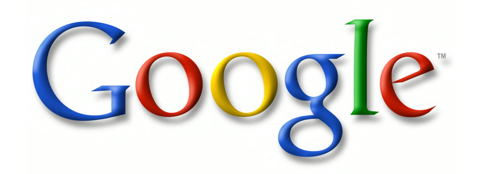


Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

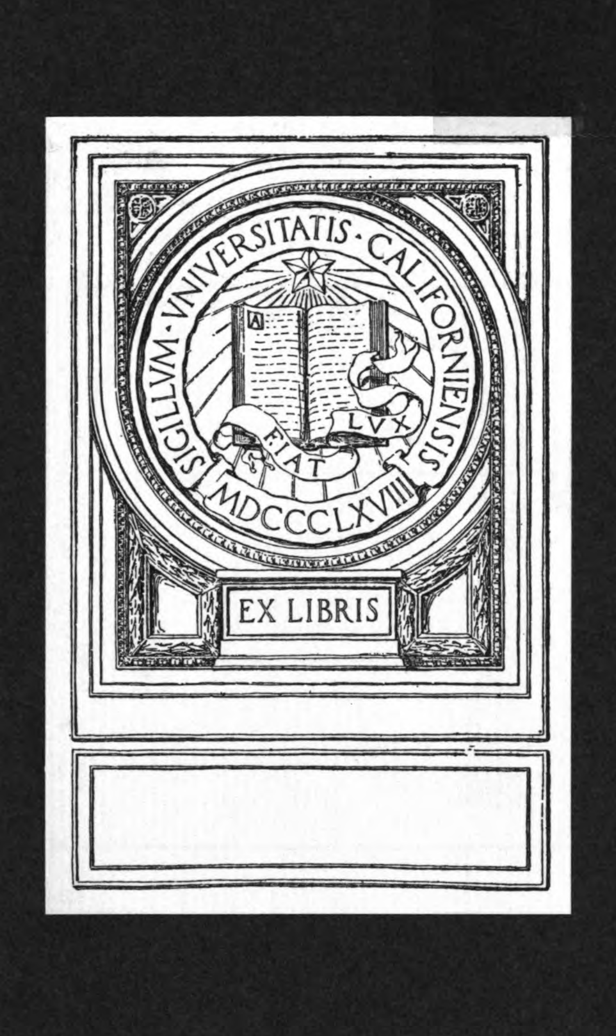
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

JA
98
G8Z4



YD 01259

Digitized by Google



Digitized by Google

BIO-BIBLIOGRAPHISCHE BEITRÄGE
ZUR GESCHICHTE DER
RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFTEN

Abteilung Staatswissenschaften: Heft 7



LUDWIG GUMPLOWICZ

Eine Bio-Bibliographie

VON

BERNHARD ŻEBROWSKI

R. L. PRAGER



BERLIN NW 7

1926

Mark 3.—

Digitized by Google

Bibliothek der Volkswirtschaftslehre und Gesellschaftswissenschaft

Begründet von F. Stöpel Fortgeführt von Robert Prager

Bisher erschienene Bände (Band I, III-VI, VII vergriffen):

Band II.

T. R. MALTHUS: Versuch über das Bevölkerungsgesetz (XIII, 863 SS.) Gm. 4.—

Band VIII.

LOUIS BLANC: Organisation der Arbeit (X, 332 SS.) Gm. 3.—

Band IX, X.

J. C. L. SIMONDE DE SISMONDI: Neue Grundsätze der politischen Ökonomie oder Der Reichtum in seinen Beziehungen zu der Bevölkerung. 2 Bände. (XXVIII, 359 und VI, 369 SS.) Gm. 5.—

Band XI—XVI und XX.

M. KOWALEWSKY: Die ökonomische Entwicklung Europas bis zum Beginn der kapitalistischen Wirtschaftsform. 7 Bände nebst Register über alle 7 Bände. (Zus. ca. 3500 SS.) Gm. 28.—

Band XVII, XVIII.

W. THOMPSON: Untersuchung über die Grundsätze der Verteilung des Reichtums. Nebst Einleitung: H. S. FOXWELL: Geschichte der sozialistischen Ideen in England. 2 Bände. (XCII, 460 u. VII, 560 SS.) Gm. 6.—

Band XIX.

T. R. MALTHUS: Grundsätze der politischen Ökonomie. (XVI, 578 SS.) Gm. 4.—

Soeben erschien:

Die Währungsprobleme Sowjetrusslands

Von Prof. Dr. L. JUROWSKY

Direktor der Valutaverwaltung des Finanzkommissariats in Moskau.

114 SS. M. 4.50

R. L. PRAGER / BERLIN NW 7

Digitized by Google

BIO-BIBLIOGRAPHISCHE BEITRÄGE
ZUR GESCHICHTE DER
RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFTEN

Abteilung Staatswissenschaften: Heft 7

LUDWIG GUMPLOWICZ

Eine Bio-Bibliographie

VON

BERNHARD ŻEBROWSKI

R. L. PRAGER
1 9



BERLIN NW 7
2 6

Digitized by Google

JA98
G8 Z4

UNIV. OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

INHALT

Berichtigung:

Die Seiten 34 und 35 sind verwechselt; Fortsetzung von Seite 33 ist also auf Seite 35 und Fortsetzung von Seite 35 auf Seite 34.

75c

Digitized by Google

Vorwort.

Die Abfassung der biographischen Skizze und die Verwertung der frühen polnischen Schriften Ludwig Gumplowiczs wären nicht möglich gewesen ohne die überaus liebenswürdige Unterstützung des Herrn Professor Dr. Wladyslaw Gumplowicz (Warschau), der in bereitwilligster Weise die Arbeit durch Mitteilung seiner persönlichen Kenntnis und des im Nachlaß von Ludwig Gumplowicz befindlichen Materials förderte und bereicherte. Es ist mir angenehmste Pflicht, Herrn Professor Dr. Wladislaw Gumplowicz an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Wertvolle Hinweise verdanke ich ferner den Herren Professor Dr. Franz Oppenheimer (Frankfurt a. Main) und Professor Dr. Gottfried Salomon (Frankfurt a. Main). Der Verlag Carl Heymann (Berlin) verpflichtete mich durch Zugänglichmachung einer großen Anzahl von Briefen aus der Feder von Ludwig Gumplowicz.

Es kann nicht die Aufgabe der vorliegenden Schrift sein, die Persönlichkeit und das Lebenswerk des Gelehrten erschöpfend oder auch nur in zureichender Ausführlichkeit und Eindringlichkeit darzustellen, ebensowenig wie auch der bibliographische Teil auf absolute Vollständigkeit Anspruch erheben kann und will. Verständnis zu erwecken für Ludwig Gumplowicz und sein Werk, seiner Lehre den Weg und den Weg zu seiner Lehre zu ebnen — das allein ist ihr Ziel.

Berlin-Halensee, Februar 1926.

Bernhard Żebrowski.


Digitized by Google

Der Mensch.

„Wir aber, die Tastenden und Irrenden, uns bleibt das beruhigende Bewußtsein, daß wir in schwerem Ringen um Wahrheit fallend, anderen, die uns nachfolgen, so manchen Weg geebnet, sie vor so manchem falschen Pfade gewarnt, mit einem Wort, zur Erreichung des höchsten Zieles aller Wissenschaft, der Wahrheit, das Unsrige redlich beigetragen haben."
(Aus der Vorrede zum „Rassenkampf".)

Merkel nannte ihn einmal den „Zola der Staatswissenschaft". Ein in mehr als einer Beziehung treffender Vergleich. Die tiefe, oft fanatisch anmutende Wahrheitsliebe; der Trotz, mit dem der „sociologo pessimista" die Tatsachen ins Auge faßt, so finster und drohend sie ihn auch anschauen mögen; der Kämpfergeist, ebenso ritterlich wie unerbittlich und schonungslos; schließlich die alles gewohnte Maß übersteigende Schilderungs- und Gestaltungskraft: das sind die Züge, die Ludwig Gumplowicz dem großen Franzosen so wesensverwandt erscheinen lassen. Eigenschaften freilich auch, die ihn zur umstrittensten wissenschaftlichen Persönlichkeit seiner Zeit werden ließen. Die Gelehrtenwelt horchte mißmutig auf, als Gumplowicz in seiner ersten soziologischen Schrift „Rasse und Staat" Dinge aussprach, die zu erwähnen damals „geradezu als mauvais genre galt". Ueberall, wo Gumplowicz auftrat, eingriff, war Leidenschaft und Kampf. Das schäumende Temperament des „terrible Autrichien", seine eruptive Heftigkeit, sein grimmiger Sarkasmus, die schroffe Härte seines Urteils haben oft Unheil angerichtet, mehr als einmal der vertretenen Sache Schaden zugefügt. Seine lebhafte Art der Polemik, die vom überlegen-gutmütigen Spott hinüberschillert bis zur schneidendsten Schärfe, war geeignet, den Gegner zu verbittern. Es kam hinzu, daß die von Gumplowicz entwickelten Lehren vom Staate und seinem Wesen in der unter dem Einflusse der Klassiker der Rechtsstaatstheorie stehenden deutschen wissenschaftlichen Welt natürlicher Feindschaft begegnen mußten. Langer Jahre unermüdlichen Wirkens und Ringens bedurfte es, bis Ludwig Gumplowicz in der deutschen Wissenschaft die Anerkennung fand, die ihm außerhalb der deutschen Sprachgrenzen schon längst gezollt wurde. Der Begründer der Soziologie auf deutschem Boden hat die Bitternisse, die allen Bahnbrechern und Wegführern in so reichem Maße zu Teil werden, zur Neige gekostet.

Es ist hier nicht der Ort, eine Darstellung der Lehren Gumplowiczs zu geben. Nur mit wenigen Worten sei das Wesentlichste hier ver-

Digitized by Google

merkt. Gumplowicz geht aus von der Auffassung der menschheitlichen Entwicklung als Naturprozeß. Er will den Staat und alle sozialen Gestaltungen überhaupt als Erscheinungen der sozialen Welt betrachtet wissen, deren Werden und Vergehen allein den unwandelbaren, ehernen sozialen Naturgesetzen gehorcht. Nicht die Einzelmenschen sind für ihn die Einheiten und die Objekte der Soziologie, sondern einzig die Menschengruppen. Hoch über aller Freiheit und Willkür der Menschen vollzieht sich das ewig wesensgleiche soziale Geschehen. Gumplowicz nimmt in vollem Umfange die Hypothese des Polygenismus an, sie ist ihm das „Fundament der Soziologie". Eine Unzahl primitiver Menschenhorden bevölkern die Erde, dämmern im Zustande ursprünglicher Wildheit dumpf dahin. Erst das Aufeinanderprallen heterogener ethnischer Gruppen gibt den Anstoß zur Fortentwicklung. Kampf der Rassen ist der Inhalt des sozialen Naturgesetzes, aus dem Rassenkampf gehen die sozialen Gestaltungen hervor, Gewalt und Unterjochung schaffen endlich den Staat als die Herrschaftsorganisation, die die Sieger auf dem Rücken der Besiegten aufrichten. Allein Gewalt und Unterjochung schaffen den Staat. Und so ist es auch weiterhin nur folgerichtig, wenn Gumplowicz die Quelle allen Rechtes in dem Zwangsgebot der Sieger sieht, auch das „erste Recht" aus dem „ersten Unrecht", aus der rohen Gewalt fließen läßt.

Das ist in kurzen Zügen die „Rassenkampftheorie", um derentwillen Gumplowicz in den Ruf des soziologischen Pessimisten kam. Man hat häufig in ihm den Verneiner um jeden Preis gesehen und den persönlichen Pessimisten, ja, den Zyniker. Daß Gumplowicz mehr war als nur der Verfechter eines trost- und ausweglosen Pessimismus, brachte Franco Savorgnan zum Ausdruck, als er von den „zwei Seelen" Gumplowiczs sprach (403). Die Aufgabe dieser Zeilen soll es sein, soweit im Rahmen einer knappen biographischen Skizze möglich, die innere Beziehung zwischen dem Menschen Ludwig Gumplowicz und seinem Werk aufzudecken und darzutun, wie gerade der weiche und gütige Mensch Gumplowicz zum Schöpfer der soziologischen Kampftheorie, der „théorie cruelle", werden mußte; wenn es ihnen gelingt, die Bedingtheit des Werkes durch den Menschen aufzuzeigen, alle die widersprechenden Einzelzüge zum geschlossenen Bilde zu runden, so ist ihr Zweck vollauf erfüllt.

Ludwig Gumplowicz wurde am 3. März 1838 zu Krakau als Sohn des Abraham Gumplowicz geboren. Die Familie Gumplowicz war schon unter Stanislaus August (bis 1795) unter dem Namen Gumplowicz im Krakauer Judenviertel ansässig. Wenn, trotzdem die Juden im alten Polenreich noch in der Regel keine Familiennamen führten, der Name Gumplowicz schon damals urkundlich bezeugt ist, so deutet diese Tatsache auf ein hohes Ansehen und eine repräsentative Stellung der Familie hin. Abraham Gumplowicz war in Krakau Inhaber einer Teppich- und Porzellanhandlung, zeitweilig auch Guts-

Digitized by Google

besitzer. Auch zählten die Gumplowicz zu den „Iches“, d. h. den erblichen Schriftgelehrten. Das Vertrauen seiner Mitbürger erhob Abraham Gumplowicz zu der Stellung eines Gemeinderates. Von seiner Tätigkeit als Gemeinderat zeugt noch heute eine Marmortafel in der Eingangshalle des Gewandhauses zu Krakau, die in goldenen Lettern die Namen der Mitglieder des Gemeinderates trägt, der seinerzeit die Wiederinstandsetzung des arg vernachlässigten Gebäudes beschloß und durchführte.

Die Mutter Gumplowiczs, Henryka Inlender, entstammte einer wohlhabenden, hochgebildeten Kaufmannsfamilie aus Brody. Ebenso wie die Gumplowicz als Schriftgelehrte zeichneten sich auch die Mitglieder der Familie Inländer auf wissenschaftlichem Gebiete aus. So in dieser Generation ein Bruder der Henryka Inlender, Ignatius Inländer, der 1838 der Universität Ticinum (d. i. Pavia) eine Dissertation „De Glossitide“ vorlegte, und dessen Vetter Jacobus Inländer, der 1841 auf Grund der Schrift „Veneficia“ an der ungarischen Universität Ofen promovierte. Dem medizinischen Studium wandte sich übrigens späterhin auch der jüngste Bruder Ludwig Gumplowicz, Maksymilian Teofil Gumplowicz, zu, der dann lange Jahre als Kurarzt in Oesterreich, als Marinearzt in niederländischen Diensten und schließlich als Distriktsarzt in Kendal auf Java tätig war.

So entsprach es durchaus der Familientradition, wenn Ludwig Gumplowicz für einen wissenschaftlichen Beruf bestimmt wurde. Nach Absolvierung des Gymnasiums widmete er sich in den Jahren 1858 bis 1861 in Krakau und Wien dem Studium der Jurisprudenz und Nationalökonomie und promovierte mit der späterhin in Buchform veröffentlichten Schrift „Der letzte Wille in seiner historischen und wissenschaftlichen Entwicklung“ („Wola ostatnia“). 1862 ließ er sich in Krakau als Advokat nieder. Als solcher machte er sich einen Namen vor allem als Verteidiger des Hochverräters Paweł Stalmach, des Organisators der Polen im Herzogtum Teschen (Ostschlesien). Es gelang ihm nämlich, für Stalmach, auf dessen Tat Todesstrafe stand, eine mehrjährige Gefängnisstrafe zu erreichen.

Im Besitze des Krakauer Nationalmuseums befindet sich ein Dokument, das Zeugnis ablegt für die leidenschaftliche Anteilnahme Gumplowiczs an politischen Fragen. Sein politisches Wirken sollte, wie sich zeigen wird, ausschlaggebend werden für die spätere Gestaltung seines ganzen Lebens. Das erwähnte Dokument ist eine Photographie, die Ludwig Gumplowicz in der Tracht der polnischen Insurgenten darstellt und auf der Rückseite die Inschrift trägt: „Fotografja moja z 1861 r.“ („meine Photographie aus dem Jahre 1861“). Dafür daß Gumplowicz den Aufstand von 1863 als Kombattant mitgemacht hätte, liegen allerdings keine Anhaltspunkte vor, und seine unmittelbare Teilnahme ist um so weniger wahrscheinlich, als das galizische Gebiet nicht Schauplatz der Kämpfe, sondern lediglich eine Art Ope-

Digitized by Google

rationsbasis mit Krakau als Stützpunkt war. Doch läßt diese Photographie zum mindesten darauf schließen, daß Gumplowicz, als Krakauer Bürger und Inhaber einer geräumigen Wohnung, den Verschwörern und Insurgenten durch Beherbergung und andere Dienste Vorschub leistete und seine Solidarität mit ihren Bestrebungen gelegentlich auch durch Anlegung ihrer Tracht zum Ausdruck brachte.

Als leidenschaftlicher Politiker polnisch-nationaler Richtung zeigt sich Gumplowicz auch, in den „Acht Briefen aus Wien" (3), in denen er Wien als die Zwingburg des Feindes schildert und durch Aufdeckung der inneren Schwäche und Nichtigkeit des österreichischen Erbfeindes die galizischen Polen offenbar zum Kampfe zu ermutigen sucht. Der achte Brief, geschichtsphilosophischen Inhaltes, verdient Interesse nicht nur, weil die darin ausgesprochenen Voraussagen sich in unseren Tagen bewahrheiteten, sondern vorwiegend auch hinsichtlich der Wandlungen, der die wissenschaftlichen Anschauungen des Soziologen Gumplowicz unterlagen, bis sie sich zu der späteren Rassenkampftheorie verdichteten. In diesem achten Briefe aus Wien werden die „künstlichen" vielsprachigen Dynastenstaaten vom Reiche Alexanders bis zum Oesterreich der Habsburger als „Werke der Lüge" verworfen; ihnen werden einsprachige Nationalstaaten oder freiwillige Verbindungen solcher Staaten als „Gebilde der Wahrheit" gegenübergestellt.

Nichts von der Anerkennung der Wirklichkeit als Gegebenheit, sondern Wertungen nach dem Maßstabe von „gut" und „böse", von „Lüge" und „Wahrheit". Nichts von dem resignierenden Lächeln des scharfsichtigen „sociologo pessimista", nichts von den „ehernen Gesetzen", die hoch über allem Wünschen und Werten des Menschen walten, sondern Verwerfung, Verdammung aus glühendem, heißem Herzen heraus.

Auch in dem „Letzten Willen in seiner historischen und wissenschaftlichen Entwicklung" (1) tritt uns der Idealist Gumplowicz entgegen. Die Rechtsverhältnisse in China, Indien, bei den alten Juden, Griechen, Römern, den Urchristen, den Germanen, im modernen Deutschland, in Polen, in Frankreich und Oesterreich werden untersucht, die Meinungen von Philosophen, Kirchenvätern, Juristen herangezogen. Die Schrift setzt sich für die Abschaffung der Testierfreiheit ein und fordert eine „weise" und „gerechte" Erbrechtsgesetzgebung, die die Hinterlassenschaft des Verstorbenen seiner Familie oder der Nation, je nach Lage der Umstände, zuweist. Auch hier die Gegensätze zwischen dem frühen und dem späteren Gumplowicz, Gegensätze, die die Stationen eines menschlichen Leidensweges bezeichnen, den man tragisch nennen würde, wenn er nicht endlich zu der abgeklärten, weisen Reife führte, die auch das Letzte mit gelassener Ueberlegenheit meisterte.

Beseelt von dem glühenden Verlangen nach einem einigen, freien polnischen Vaterland glaubte der junge Gumplowicz als Hochschul-

Digitized by Google

lehrer durch Einflußnahme auf den intellektuellen Nachwuchs am wirksamsten seinen vaterländischen Zielen den Weg bereiten zu können. Im Jahre 1866 reichte er die Abhandlungen „Der letzte Wille" und „Die Judengesetzgebung Polens" (2) der Krakauer Universität mit einem Habilitationsgesuch ein. Das Gesuch wurde abgelehnt mit der allein aus politischer Voreingenommenheit erklärlichen Begründung, daß der Verfasser die Gewähr objektiver wissenschaftlicher Forschung nicht zu bieten vermöge. So unternahm denn Gumplowicz noch einen zweiten Versuch, seiner Nation zu dienen. Wir folgen bei der Schilderung dieser Episode den vortrefflichen Ausführungen Posners (328, SS. 20 ff.).

Im Jahre 1869 wurde in Krakau ein großes demokratisches Organ gegründet, der „Kraj" („Das Land"). Der „Kraj" sollte ein Gegengewicht bilden gegen den „Czas" („Die Zeit"), das noch heute erscheinende Organ der Krakauer Konservativen. Sein Ziel war die Bekämpfung der Reaktion und der selbstmörderischen nationalen Entsagung und die Erkämpfung des politisch-kulturellen Fortschrittes. Der „Kraj" machte sich radikal-demokratische Parolen zu eigen, war förderalistisch und freidenkerisch. Einen materiellen Rückhalt fanden seine Bestrebungen vor allem bei dem „roten" Fürsten Adam Sapieha. In der Redaktion des „Kraj" vereinigten sich die besten Namen der literarischen Welt, so der Lustspieldichter Bałucki, Mięczesław Pawlikowski, die Romanciers Kraszewski und Sabowski, Graf Wojciech (Adalbert) Dzieduszycki, Bełcikowski. Dieselben Männer waren es auch, die neben dem „Kraj" 1870 den „Politischen Zirkel" („Koło polityczne") ins Leben riefen, um das Bürgertum im Geiste des „Kraj" zum Kampf gegen den um sich greifenden Servilismus, den Jesuitismus und die „dreifache Loyalität" (gegenüber Oesterreich, Preußen und Rußland) zu organisieren. Der „Zirkel" brachte sogar allpolnische Kongresse zu Stande, die der Zusammenfassung aller fortschrittlichen nationalen Elemente Gesamtpolens dienen sollten. Die Seele beider Unternehmungen, des „Kraj" wie des „Koło polityczne" war Ludwig Gumplowicz.

Doch der Kreis der Bekennergemeinde blieb klein, die Begeisterung der Stürmer fand nur schwachen Widerhall, ihre Losungsworte rüttelten die Massen nicht auf. Und schon nach kurzer Zeit zogen sich die großen Gönner der Bewegung, an der Spitze Fürst Sapieha, zurück. Die hochfliegenden Ideen rührten die Säckel des Bürgertums nicht. Der „Kraj" kämpfte einen verzweifelten Kampf um seine Existenz. 1874 brach das Unternehmen unter den finanziellen Lasten vollends zusammen. Der „Kraj" hörte auf zu bestehen. Sein Redakteur, Ludwig Gumplowicz, schied in tiefster Enttäuschung, erfüllt von Bitterkeit und Geringschätzung gegen Sapieha und alle, die ihn im Stich gelassen hatten. „Der demokratische Freimut, der nicht danach fragte, wie stark der Gegner war; der nur auf die Stimme

Digitized by Google

des eigenen Gewissens achtete und auf sein eigenes Verständnis der Wahrheit; der in halb unbewußter, jünglinghafter Begeisterung hoffte, durch seine Aufrichtigkeit, durch die Selbstverständlichkeit seiner Voraussetzungen die Gleichgültigkeit der Masse, ihre Blindheit und Unvernunft niederzukämpfen und zu zermürben — er blieb nur Herzenserguß in Prosa und Sonettform. Die männlichsten, heißesten Lebensjahre, die Jahre der frischesten, lebensvollsten Gedanken und Impulse, des machtvollsten Pathos und der hinreißendsten Beredsamkeit — sie waren vorüber, und nichts war geblieben als ein gescheitertes Boot, eine zerbrochene Feder, ein Tintenfaß voll Galle."

So reifte in dem Siebenunddreißigjährigen der Entschluß, der Heimat, für die er gelebt und gelitten hatte, den Rücken zu wenden. Der akademische Lehrberuf, dem schon einmal sein Streben gegolten hatte, schien das Nächstliegende. Er wandte sich um Rat an seinen früheren Lehrer und väterlichen Freund, Ernst Demelius, der inzwischen Krakau verlassen und einem Ruf nach Wien Folge geleistet hatte. Demelius machte ihn auf Graz aufmerksam.. Gumplowicz reichte dort alsbald ein Habilitationsgesuch ein, dem er seine neue Schrift „Rasse und Staat" beifügte. Das Gesuch wurde genehmigt. 1876 hielt Gumplowicz als Privatdozent seinen Einzug in Graz. Aus dem leidenschaftlichen, impulsiven Jüngling war ein alternder Mann geworden, der in der Schule bittersten Erlebens gelernt hatte, gewappnet und rauh, gleichsam ständig im Verteidigungszustande umherzugehen.

Wohl hatte er Polen verlassen. Vergessen hat er seine Heimat nie. Aufmerksam verfolgte er von Graz aus die Vorgänge in Polen, die Tage, die ihm polnische Besucher ins Haus führten waren ihm Freudentage, seinen Kindern las er aus polnischen Dichtungen vor. Er liebte und pflegte die polnische Sprache und beeilte sich, seine Hauptwerke auch alsbald in polnischer Ausgabe erscheinen zu lassen.

Eine kurze Hochzeitsreise führte Gumplowicz — er hatte sich mit Franziska Goldmann verheiratet — nach Venedig. Es blieb dies die einzige Auslandsreise, die Gumplowicz unternahm; in späterer Zeit kam es infolge des leidenden Zustandes seiner Gattin und der nicht gerade glänzenden pekuniären Lage nurmehr zu flüchtigen Reisen nach Wien und Sommeraufenthalten in steirischen Dörfern.

Unschätzbares Rüstzeug hatten die polnischen Kampfjahre Gumplowicz gegeben für den Kampf, der ihn nun auf dem Gebiete der Wissenschaft zum Siege führen sollte. Die unmittelbare Beteiligung an den polnischen Wirren, Klassen- und Rassenkämpfen hatten ihm ein wertvolles Anschauungsmaterial geliefert. Sein Blick mußte sich mit Notwendigkeit auf das Warum dieser Erscheinungen richten. Worin lag der letzte Grund der Gegensätze, an denen ja auch die Verwirklichung seines eigensten politischen Strebens gescheitert war? Diese Frage mußte sich ihm aufdrängen. Eine, wenn auch unzulängliche, Antwort schien ihm die hergebrachte polnische Erklärung des

Digitized by Google

Ursprunges der Ungleichheit und Unversöhnlichkeit der einzelnen Bevölkerungsgruppen zu geben. In den polnischen Adelskreisen nämlich, zunächst, war es seit dem XVII. Jahrhundert üblich geworden, die drei stärksten Bevölkerungsgruppen von den drei Söhnen Noahs herzuleiten, eine Meinung, deren Entstehung wahrscheinlich auf den Einfluß der Jesuiten zurückgeht, die hier wie anderwärts es verstanden, den Katholizismus der herrschenden Klasse durch Anpassung an ihre Sonderinteressen schmackhaft zu machen. Nach dieser zunächst in den Kreisen des Adels verbreiteten Ansicht sollte der Adel selbst von Japhet, die Bauernschaft von dem enterbten und verfluchten Ham, der jüdische Bevölkerungsteil von Sem abstammen. Diese volkstümliche Anschauung, der biblischen Terminologie entkleidet, schien Gumplowicz einen starken inneren Wahrheitsgehalt zu haben, und er war nicht abgeneigt, der Theorie des Historikers Karol Szajnocha zuzustimmen, nach der die polnischen Bauern als Nachkommen der autochtonen Slawen, der Adel als Nachkommenschaft normannischer Erorberer anzusehen wären. Jedenfalls aber offenbarte sich Gumplowicz mit aller Deutlichkeit die ursprüngliche Identität der Klassen und Rassen, und aus der genauen Kenntnis der polnischen Klassen- und Rassenverhältnisse schöpfte er die Anregungen, die er dann in wissenschaftlicher Prüfung und Durchdenkung zu der Theorie des Rassenkampfes ausgestaltete.

Eine Periode unermüdlicher, emsiger Arbeit setzte in Graz ein. Gumplowicz, der einem idealen Phantom nachgejagt, seine Kräfte im Kampfe um Wahrheiten und greifbare Ziele schier aufgerieben hatte, nahm nun mit den Waffen der Wissenschaft den Kampf um das große Ziel der einen Wahrheit auf. Er wollte nicht mehr ergreifen, nur noch erkennen; nicht auf das Feuer mehr — auf das Licht kam es ihm nun an. Die vielen Mängel, Lücken und Schwächen von „Rasse und Staat" mußten ausgeglichen werden, ein neuer Wurf mußte das Ziel besser treffen als der erste. Das „Philosophische Staatsrecht", das „Recht der Nationalitäten und Sprachen", „Rechtsstaat und Sozialismus" (7—9) erschienen in kurzen Abständen. Es ist eine ungeheure Arbeitsleistung, die Gumplowicz von 1876 bis 1883, dem Erscheinungsjahre des „Rassenkampf", vollbrachte. Die „Verwaltungslehre" (10), deren Erscheinen auch in diese Jahre fällt, entsprach engeren beruflichen Notwendigkeiten. Neben dem Ordinarius für Staatsrecht an der Grazer Universität, Hermann Ignaz Bidermann, war für einen zweiten Staatsrechtler wenig Raum, sodaß Gumplowicz während seiner Privatdozentenzeit das Schwergewicht seiner Lehrtätigkeit auf das verwaltungsrechtliche Gebiet verlegen mußte. Das persönliche Verhältnis zwischen Bidermann und Gumplowicz ist während der siebzehn Jahre gemeinsamen Wirkens ein durchaus herzliches gewesen.

Hatten seine bisherigen Veröffentlichungen in steigendem Maße die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt erregt, so rückte

Digitized by Google

Gumplowicz 1883 mit dem Erscheinen des „Rassenkampf" (11) in den Brennpunkt des Meinungsstreites. Niemand konnte im Zweifel darüber bleiben, daß hier ein Mann auf den Plan trat, der außergewöhnliche Gedanken mit ungewohnter Geschicklichkeit und — Schärfe vertrat. Der nicht von Staatsrecht oder Staatswissenschaft sprach, sondern schlechtweg von Soziologie. Ihm wurde die Antwort: „Soziologie" ist keine Wissenschaft!" Es war unverkennbar, daß immer noch die Ablehnung seiner Gedankengänge überwog. Ebenso unverkennbar jedoch, daß die Mauern der traditionellen Staatswissenschaft, der Rechtsstaatslehre vor allem, einen empfindlichen Stoß empfangen hatten.

Unverzüglich schickte sich der „terrible Autrichien" an, die Bresche vollends zu schlagen. 1885 erschien der „Grundriß der Soziologie" (12). In seiner Besprechung dieses Werkes (233) sprach Merkel das Wort von dem „Zola der Staatswissenschaften" aus, eine Bezeichnung, die Gumplowicz, wie er unverhohlen zugab, zur großen Befriedigung gereichte. Durch den „Grundriß" wurde der Eindruck, den der „Rassenkampf" hinterlassen hatte, erneuert und vertieft.

Daß Gumplowicz selbst überzeugt war, mit dem „Rassenkampf" und dem „Grundriß der Soziologie" einen überaus wichtigen Schritt getan zu haben, ergibt sich aus der Tatsache, daß er die beiden Werke in einer zusammengefaßten Ausgabe in polnischer Sprache erscheinen ließ, die er „System Socyologii" (13) nannte und denen er somit die Bedeutung eines geschlossenen Systems der Soziologie beimaß.

Bewußt oder unbewußt: aus einem untrüglichen Empfinden heraus hatte Merkel Gumplowicz mit dem großen Franzosen verglichen. Noch klarer gab v. Kirchenheim dem gleichen Gefühl Ausdruck, als er schrieb (214) „Das Buch (die „Verwaltungslehre") macht mir den Eindruck, als hätte es ein Franzose geschrieben." Elan, Esprit, Brillianz des Stils sind die charakteristischen Eigenschaften Gumplowiczs, die, wenn sie nicht polnische wären, nur französische sein könnten. Damit ist zur Genüge der große Erfolg erklärt, den der „Rassenkampf" in Frankreich und den von französischer Wissenschaft beeinflußten romanischen Ländern errang. Die deutsche Wissenschaft brauchte längere Zeit, um sich an die, in der Tat, etwas vulkanische Art Gumplowiczs zu gewöhnen. Hatten schon Maurice Block, Maurice Vernes, Emile Durkheim, Gustave Belot, E. Castelot, A. Roncali, Napoleone Colajanni und viele andere den Arbeiten Gumplowiczs größte Beachtung geschenkt, so steigerte sich der Beifall in Frankreich und Italien mit dem Erscheinen der französischen Ausgabe des „Rassenkampf" zu einem Sturm. Gumplowicz wurde, nun sein Hauptwerk weitesten Kreisen zugänglich war, als ein Bahnbrecher und Wegbereiter laut begrüßt und gefeiert. Schon 1886 hatte Roncali ausgerufen: „Un libro scientificamente rivoluzionario é questo del Gumplowicz!" (235); und 1893 schrieb dann die Redaktion der „Revue des deux Mondes" (266): „La

Digitized by Google

publication en français de l'étude sociologique du prof. Gumplowicz, „La Lutte des Races", a mis en branle notre monde de lettrés. Le savant polonais y a mis tant d'idées neuves et extravagantes, tant d'aperçus ingénieux et paradoxaux, il y bouleverse avec tant d'adresse nos conceptions admises, qu'on se sent profondément ému en présence de sa théorie cruelle et pleine de surprises." Maurice Block widmete der französischen Ausgabe des „Rassenkampf" einen ausführlichen mündlichen Bericht in „Institut de France" (270).

Mit diesem überwältigenden Siege war auch daheim, trotz mancher Widerstände, die Stellung Gumplowiczs, des Begründers der deutschen Soziologie, unantastbar geworden.

In das Jahr 1893 fällt ein weiteres Ereignis, das nicht nur für Gumplowicz, sondern auch für den Fortgang der soziologischen Forschung überhaupt von großer Bedeutung war. Im August 1893 konstituierte sich in Paris unter dem Vorsitz Sir John Lubbocks und mit René Worms als ständigem Generalsekretär das „Institut International de Sociologie", das in der Folgezeit eine Fülle wertvoller Arbeit leistete. In dem „Institut International de Sociologie" vereinigten sich die großen Soziologen der ganzen Welt; um nur der hervorragendsten Namen zu gedenken, seien aus der ersten Mitgliederliste genannt: Lujo Brentano, Combes de l'Estrade, Pedro Dorado Montero, Enrico Ferri, Alfred Fouillée, Sir Douglas Galton, Ludwig Gumplowicz, Maxime Kovalevsky, Charles Letourneau, Paul von Lilienfeld, Sir John Lubbock, T. G. Masaryk, Carl Menger, Francesco Nitti, Jacques Novicov, Adolfo Posada, Albert Schäffle, Georg Simmel, Gabriel Tarde, Ferdinand Tönnies, Eduard Werstermarck, René Worms, Giuseppe Fiamingo, Edouard Herriot, Casimir von Kelles-Krausz. Unter dem Vorsitz Schäffles (1895) fungierte Gumplowicz gemeinsam mit Galton, Kovalevsky und Letourneau als Vizepräsident. Wenn er auch an den Veranstaltungen des „Institut" niemals persönlich teilnahm, so beweisen doch seine dem I. und II. Kongreß des „Institut" vorgelegten Arbeiten das große Interesse, das er den Bestrebungen des „Institut" entgegenbrachte. Die Referate „Un Programme de Sociologie" (1894) und „La Famille, sa Genèse et son Evolution" (1895) fanden starke Beachtung und steigerten noch das Ansehen, dessen Gumplowicz in der internationalen Gelehrtenwelt ohnehin schon genoß.

Endlich brachte Gumplowicz das Jahr 1893 auch die Ernennung zum Ordinarius für Staatsrecht als Nachfolger des verstorbenen Bidermann.

So fanden diese Jahre Gumplowicz inmitten eines fruchtbaren Schaffens. Die Erfolge, die seine Arbeit ihm gebracht hatte, spornten ihn zu verdoppelter Anstrengung an; eine Fülle von Plänen und Entwürfen wuchs ihm zu. Die in dieser Zeit entstandenen Schriften atmen Schaffenslust und Kampfesfreudigkeit. An Widersachern fehlte

Digitized by Google

es ihm nicht; er kämpfte gegen sie mit Kraft und Schwung, mit funkelndem Witz und scharfgeschliffenem Spott. Nicht selten steigerte sich der Mut des Kämpfers Gumplowicz zu sprühendem Uebermut; sein Eifer, das, was er für falsch und schädlich hielt, zu bekämpfen, verfiel bisweilen auf seltsame Mittel. So, wenn er dem „Rechtsstaat" jenen tollen, grimmig spottenden Nekrolog schreibt (139), der mit einer wissenschaftlichen Erörterung kaum noch etwas gemein hat, sondern nur als Dokument eines überschäumenden Temperaments gewertet werden darf. So auch, wenn seine gute Laune ihm in einer Rezension den Satz entlockt: „Er stieg auf einen Birnenbaum, wollt' gelbe Rüben graben!" Aber der also Rezensierte verstand, selbst Rezensent, keinen Spaß. Er beantwortete das Gumplowiczsche Feuerwerk mit scharfen Schüssen. Gumplowicz war in seinem „Oesterreichischen Staatsrecht" bei dem Versuch, den staatsrechtlichen Begriff „Oesterreich" zu definieren, in komischer Verzweiflung und Selbstverspottung in die Worte ausgebrochen: „Oesterreich ist Oesterreich!" Die Frivolität dieses Ausspruches, erklärte nun der aufgebrachte Rezensent, beweise, daß man Gumplowicz nicht ernst nehmen könne, und bezüglich des gesamten Gumplowiczschen Lehrgebäudes stirnrunzelte er: „Man kennt diese Theorien — es sind die Theorien des Anarchismus!" Gumplowicz als Anarchist! das ist fast ebenso erheiternd wie der Versuch der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", Gumplowicz als Kronzeugen für die innerpolitischen Ambitionen preußisch-junkerlicher Prägung in Anspruch zu nehmen. Der Herausgeber der kritischen Zeitschrift konnte es sich nicht versagen, dem Referat seines Rezensenten in einer Anmerkung die gehässigsten Schmähungen hinzuzufügen. Gumplowicz seinerseits ließ die Angriffe nicht schweigend über sich ergehen, und schon war wieder einer jener Kleinkriege entbrannt, deren Gumplowicz fast allzeit mehrere zugleich zu führen gewohnt war. Doch diesen Ausschnitt aus dem publizistischen Alltag nur als Beispiel für die Wirkungen, die die „Gumplowiczismen" mitunter hervorbrachten, leider häufig zum Schaden der großen Ziele.

Ein tragischer Schicksalsschlag zerriß 1897 die Stetigkeit seiner Arbeit und unterbrach seine soziologischen Forschungen. Ein Sohn des Gelehrten, der 33jährige Max Gumplowicz, Lektor an der Wiener Universität, schied freiwillig aus dem Leben. Ludwig Gumplowicz, den der Verlust des Sohnes zunächst völlig niederschmetterte, ließ die eigene Arbeit im Stich und widmete seine Kräfte dem wissenschaftlichen Nachlaß des Verstorbenen, aus dem er Manuskripte über Manuskripte zu Tage förderte. Die ganze Aufopferungsfähigkeit Gumplowiczs rückt in hellstes Licht, wenn man erfährt, daß der 59jährige von Grund auf die Kurzschrift erlernte und nicht eher ruhte, als bis er auch das letzte der unleserlich stenographierten Manuskripte mühsam entziffert hatte. (40—43.)

Digitized by Google

Von eigenen Schriften ließ Gumplowicz inzwischen nur die „Soziologischen Essays", die zweiten Auflagen der „Soziologischen Staatsidee" und des „Oesterreichischen Staatsrechts" sowie Zeitschriftenaufsätze in größerer Anzahl erscheinen. Langsam nur kam sein eigentliches Schaffen wieder in Fluß; als erstes neues Werk veröffentlichte er 1905 die „Geschichte der Staatstheorien". Auch dem VI. (Londoner) Kongreß des „Institut International de Sociologie" legte er nach langer Pause wieder eine Abhandlung vor: „Le Rôle des Luttes Sociales dans l'Evolution de l'Humanité" (195). In dieser letzteren Schrift vollzieht sich der Ausgleich zwischen dem jungen, stürmenden, begeisterungsfähigen Gumplowicz und dem Verbitterten und Enttäuschten, der sich von den leidenschaftlich erstrebten Jugendidealen dem Pessimismus zuwandte; die widerstreitenden „beiden Seelen" vereinen und versöhnen sich zur köstlichen Reife des Meisters. In „Le Rôle des Luttes Sociales" setzt sich Gumplowicz mit dem ihm zum Vorwurf gemachten „trostlosen Pessimismus" auseinander und bekennt sich zum persönlichen Optimismus:

> „Me dira-t-on peut-être que cela est une conception trop pessimiste? Pas du tout. Cette conception peut rendre l'homme le plus optimiste; car aucun échec ni individuel ni de son parti ne le dérangera; il sait que comme vainqueur ou vaincu il a servi la cause de l'humanité. Quand les luttes sociales sont dans l'ordre de la nature, les vaincus le sont au même degré que les vainqueurs.
>
> Ou peut-être cette conception nous dépouille-t-elle de tout idéal et rend-elle la vie vide de toute tendance plus noble? Pas d'avantage. Car nous n'avons qu'à suivre la tendance naturelle de notre groupe et de notre collectivité et à collaborer à la réalisation de leur idéal qui est le le notre; la nature elle-même fera le reste. Nous connaissons notre idéal; il nous est suggéré par notre groupe et notre collectivité, auxquels nous sommes liés par notre interêt inné. L'aspiration à cet idéal nous rend la vie précieuse. Poursuivant ainsi la voie que la nature nous indique par notre interêt inné, nous nous soumettons aux destinées qu'elle nous a adjugées.
>
> Le but suprême de la nature, son idéal, si elle en a un, nous ne le connaîtrons jamais, et c'est peut-être le plus grand bonheur qu'elle nous a donné en partage."

Dem lauten Erfolg in der Welt stand ein stilles Gelehrtenleben in Graz gegenüber. Die Mußestunden Gumplowiczs gehörten seiner leidenden Gattin, der er vorlas, vorzüglich aus der von beiden sehr geschätzten „Revue des deux Mondes". Sein starkes Interesse für die polnische Dichtung, wie für alles Polnische überhaupt, hatte er sich bewahrt. Von deutschen Dichtern liebte er besonders diejenigen, in deren Werken eine politisch-revolutionäre Tendenz zum Ausdruck

Digitized by Google

kommt, so Heine, Freiligrath, Gutzkow und andere. In den ersten Grazer Jahren pflegte Gumplowicz zu seiner Erholung leichtere Ausflüge ins Gebirge zu unternehmen, dessen malerische Schönheit ihn fesselte und entzückte.

Sehr ausgedehnt waren Gumplowiczs Sprachkenntnisse. Neben dem selbstverständlichen Latein und Griechisch und dem seit dem Jugendunterricht etwas abgeblaßten Hebräisch beherrschte er, außer dem Deutschen und Polnischen, die englische, französische und italienische Sprache. Auch die slawischen Schwestersprachen des Polnischen waren ihm verständlich. Dank solcher Kenntnisse war er in der Lage, seine regen und verbreiteten Beziehungen zu der ausländischen Wissenschaft durch persönlichen Briefwechsel zu vertiefen. Er stand in lebhafter Korrespondenz mit Warschauer Gelehrten und einer großen Zahl von italienischen und südslawischen Wissenschaftlern, die zum Teil seine Schüler gewesen waren. In seinen letzten Lebensjahren empfing er häufig Widmungsexemplare der Werke ausländischer Soziologen, von Giddings, Small, de Seillières u. a. Aber seine Verehrer scheuten auch nicht die Mühe, ihn in Graz persönlich aufzusuchen. Gumplowicz selbst berichtet in der II. Auflage des „Rassenkampf" (SS. 196 ff.) von dem Besuche Ludwig Woltmanns, ein Bericht, der zugleich Zeugnis ablegt von der Herzlichkeit, mit der Gumplowicz seinen Freunden innerlich gegenüberstand. Auch der Amerikaner Lester F. Ward erfuhr die Gastfreundschaft seines großen deutschen Kollegen, und auch Franz Oppenheimer bewahrt in seinem Gedächtnis die Erinnerung an einen „unvergeßlichen Spaziergang mit dem lieben, feinen, geistreichen alten Herrn".

Mit einzelnen seiner Grazer Kollegen stand Gumplowicz in kameradschaftlichen Beziehungen, insbesondere mit dem Zivilisten Raban von Canstein und dem Strafrechtler Julius Vargha, dessen sehr freisinnige Anschauungen ihm sympathisch gewesen sein mögen. Freundschaft verband ihn mit dem Chefredakteur der „Grazer Tagespost", dem toleranten, weitherzigen Adalbert Swoboda, für dessen Zeitung Gumplowicz oft und gern schrieb. Nach Swobodas Tode lockerte sich das Verhältnis, da die „Tagespost" in ihrer Richtung eine Aenderung eintreten ließ.

Im Jahre 1908 trat Gumplowicz in den Ruhestand. Aus den schweren polnischen Kampfjahren und dem scheinbaren Zusammenbruch aller Lebensziele, aus den Jahren schweren Ringens und Bemühens um eine aufkeimende Wissenschaft hatte ihn ein später aber um so rascherer Aufstieg zu einer menschlichen und wissenschaftlichen Höhe hinaufgeführt, die zu erreichen nur den Wenigsten vergönnt ist. Aber er war weit davon entfernt, daraus etwa einen Anspruch auf selbstgenügsames Ausruhen für sich abzuleiten. Die Emeritierung war für Gumplowicz nicht mehr als nur der äußere Abschluß einer bestimmten Art der Wirksamkeit. Die tiefe Bescheidenheit, die gerade

Digitized by Google

ihm, den man nicht selten des Hochmutes beschuldigt hatte, eignete, ließ ihn sein Lebenswerk noch nicht als abgeschlossen betrachten. Er fühlte, daß die Zeit der letzten Reife herangekommen war, die er erwartete, um sein Werk durch eine Sozialphilosophie zu krönen. Er fühlte, daß die Frucht, die er so lange hatte reifen sehen, jetzt geerntet werden mußte.

Rastlos und unablässig arbeitete der Siebzigjährige an der „Sozialphilosophie" (39), „im Umriß", wie seine Bescheidenheit wiederum sie zu nennen ihm gebot. Er widmete seine Zeit nur noch der Arbeit und der Pflege seiner erblindeten Lebensgefährtin, die er vergötterte. Krankheit und Alter meldeten sich, aber Gumplowicz sah nur: das Werk und die Gattin. Er kannte nur zwei Wünsche: das Werk zu vollenden und der Gattin eine Stütze zu sein.

Gumplowicz las Korrekturbogen um Korrekturbogen mit gewohnter Sorgsamkeit. Bis eines Tages der letzte gelesen war. Gumplowicz war frei, sich ganz und gar, in jeder Stunde der Kranken zu widmen. Doch sein eigenes Leiden, der furchbare Zungenkrebs, tat unerbittlich grausam sein entsetzliches Werk — Gumplowicz konnte nicht mehr vorlesen, er vermochte nicht mehr in anregendem Gespräch die Oede des Krankenzimmers in Vergessenheit zu bannen. Die Zerstörung des Sprachvermögens war unaufhaltsam geworden. Da fiel das Wort: „Ich habe lange genug gelebt!"

Anfangs Juli 1909 greift Gumplowicz noch einmal zur Feder und schreibt den Aufsatz „Frankreichs Sorge" (189) nieder, „einen wahrhaft soziologischen", wie er ihn nennt. Die gleiche Feder schreibt jenen erschütternden Brief an Eleutheropulos vom 14. Juli mit den Schlußworten: „Wohlan! — so publizieren Sie meinen Schwanengesang!"

Am 19. August 1909 gingen Ludwig und Franziska Gumplowicz in den Freitod.

Digitized by Google

Das Lebenswerk.

Vorbemerkung: Die dem Verfasser nicht zugänglich gewesenen Schriften von und über Ludwig Gumplowicz sind, soweit in die Bibliographie aufgenommen, durch (Einklammerung) kenntlich gemacht.

A. Schriften von Ludwig Gumplowicz.

I. In Buchform.

1864 **Wola ostatnia w rozwoju dziejowym i umiejętnym.** Rys prawniczo-historyczny. (Der letzte Wille in seiner historischen und wissenschaftlichen Entwicklung. Juristisch-historische Skizze.) **Doktordissertation.** — W drukarni c. k. Uniwersitetu Jagiellońskiego, Krakau. — 82 S. (1)

1867 **Prawodawstwo polskie względem żydów.** (Die polnische Judengesetzgebung.) — Verlag J. M. Himmelblau, Krakau. — 176 S. (2)

1867 **Ośm listów z Wiednia.** (I. Słowianie w Wiednin. — II. Dziennikarstwo. — III. Dzienniki polityczne. — IV. Żydzi. — V. Centralizacja. — VI. Germanizacja. — VII. Niemcy. — VIII. Biórokracja.) (Acht Briefe aus Wien. I. Die Slawen in Wien. — II. Das Zeitungswesen. — III. Die politischen Zeitungen. — IV. Die Juden. — V. Die Zentralisation. — VI. Die Germanisation. — VII. Die Deutschen. — VIII. Die Bürokratie.) — Vorwort vom 25. 12. 1866. — Druck von Wladyslaw Jaworski, Krakau. — 75 S. (3)

1872 **Konfederacja Barska.** Korespondencya między Stanisławem Augustem a Ksawerym Branickim, łowczym koronnym, w roku 1768. (Die Konföderation von Bar. Briefwechsel zwischen (König) Stanislaw August und dem Kronoberjägermeister Xaver Branicki im Jahre 1768.) Herausgegeben von Dr. Ludwig Gumplowicz. — Druckerei des „Kraj", Krakau. — 204 S. nebst einer Kartenskizze. (4)

1875 **Stanisława Augusta projekt reformy** żydowstwa polskiego, wydał i ocenił Dr. Ludwik Gumplowicz. (Des (Königs) Stanislaw August Projekt einer Judenreform in Polen. Herausgegeben und beurteilt von Dr. Ludwig Gumplowicz.) — Buchhandlung Adolf Dygasiński, Krakau. — 64 S. (5)

1875 **Race und Staat.** Eine Untersuchung über das Gesetz der Staatenbildung. — Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, Wien. — 58 S. (Später abgedruckt im „Rassenkampf", II. Aufl. 1909.) (6)

1877 **Philosophisches Staatsrecht.** — Manz, Wien. — 195 S. (Heißt in II. Auflage (1897) „Allg. Staatsrecht".) (7)

1879 **Das Recht der Nationalitäten und Sprachen in Oesterreich-Ungarn.** — Verlag der Wagnerschen Universitätsbuchhandlung, Innsbruck. — 329 S. (8)

1881 **Rechtsstaat und Sozialismus.** Wagner, Innsbruck. — 548 S. (9)

1882 **Verwaltungslehre mit besonderer Berücksichtigung des österreichischen Verwaltungsrechts.** — Wagner, Innsbruck. — 472 S. (10)

1883 **Der Rassenkampf.** Soziologische Untersuchungen. — Wagner, Innsbruck. — 376 S. (11)

Digitized by Google

1885 **Grundriß der Soziologie.** — Manz, Wien. — 246 S. (12)
1887 **Polnische Ausgabe** von „Rassenkampf“ und „Grundriß der Soziologie“ unter dem Titel **„System Socyologii“.** — Warschau. — 473 S. (13)
1889 **Einleitung ins (österreichische) Staatsrecht.** — Carl Heymann, Berlin. In der Sammlung „Compendien des österreichischen Rechts“. — 224 S. (14)
1891 **Das Oesterreichische Staatsrecht.** — Manz, Wien. — 656 S. (15)
1892 **Soziologie und Politik.** — Duncker & Humblot, Leipzig. — 162 S. (16)
1892 **Die soziologische Staatsidee.** — Leuschner & Lubensky, Graz. — 134 S. (17)
1893 **Französische Uebersetzung** des „Rassenkampf“: **„La Lutte des Races“.** Traduit par Charles Baye. — Guillaumin & Cie., Paris. (18)
1894 (**Spanische Uebersetzung** des „Rassenkampf“: **„La Lucha de Razas“.** Erschienen in der „Biblioteca de Jurisprudencia, Filosofia é Historia“. — La España Moderna, Madrid.) (19)
1894 (**Spanische Uebersetzung** des „Philosophischen Staatsrechts“: **„Derecho Politico Filosofico“**, Traducción, prólogo y notas por Pedro Dorado Montero, professor a la Universidad de Salamanca. — La España Moderna, Madrid.) (20)
1895 (**Russische Uebersetzung** von „Soziologie und Politik“: **„Sociologia i Politika“**, übers. von C. N. Prokopowicz. — Moskau.) (21)
1896 **Oesterreichische Reichsgeschichte.** II. vermehrte Auflage der „Einleitung ins Staatsrecht“ (1889). — Carl Heymann, Berlin. In der Sammlung „Compendien des österreichischen Rechts“. — 250 S. (22)
1896 **Französische Uebersetzung** des „Grundriß der Soziologie“: **„Précis de Sociologie“.** Traduit par Charles Baye. — Chailley, Paris. (23)
1897 **Allgemeines Staatsrecht.** II. Auflage des „Philosophischen Staatsrechts“. — Wagner, Innsbruck. — 522 S. (24)
1898 **Französische Uebersetzung** von „Soziologie und Politik“: **„Sociologie et Politique“.** Avec préface de M. Réne Worms. — Giard & Brière, Paris. (25)
1899 **Soziologische Essays.** — Wagner, Innsbruck. — 174 S. (26)
1899 (**Russische Uebersetzung** des „Grundriß der Soziologie“: **„Osnowi Sociologii“.** Uebers. von B. M. Gessen. — St. Petersburg.) (27)
1899 (**Englische Uebersetzung** des „Grundriß der Soziologie“: **„The Outlines of Sociology“.** Uebers. von F. W. Moore. — American Academy of Political and Social Science. Philadelphia. (28)
1900 **Französische Uebersetzung** der „Soziologischen Essays“: **„Aperçus Sociologiques“.** Uebers. von Léon Didier. — Storck-Masson, Lyon/Paris. (29)
1901 (**Japanische Uebersetzung** des „Grundriß der Soziologie“: Uebers. von Dr. Oka-Momoyo unter Mitwirkung von Dr. Baron Hiroyüki Katô. — Tokio.) (30)
1902 **Die soziologische Staatsidee.** II. vermehrte Auflage. — Wagner, Innsbruck. — 224 S. (31)
1902 (**Das Oesterreichische Staatsrecht.** II. Auflage. — Manz, Wien.) (32)
1904 (**Italienische Uebersetzung** der „Soziologischen Staatsidee“: **„Il Concetto Sociologico dello Stato“.** Uebers. von Dr. Franco Savorgnan. — Nr. 88 der „Piccola Biblioteca di Scienze Moderne“, Fratelli Bocca, Turin.) (33)
1905 **Geschichte der Staatstheorien.** — Wagner, Innsbruck. — 592 S. (34)
1905 **Grundriß der Soziologie.** II. durchges. und verm. Auflage. — Manz, Wien. — 384 S. (35)
1907 **Allgemeines Staatsrecht.** III. Auflage. — Wagner, Innsbruck. — 540 S. (36)

Digitized by Google

1907 **Das Oesterreichische Staatsrecht.** III. verm. und verb. Auflage. In Verbindung mit R. Bischoff. — Manz, Wien. — 714 S. (37)

1909 **Der Rassenkampf.** II. verm. und mit Anhang versehene Auflage. — Wagner, Innsbruck. — 432 S. (Enthält u.a. „Rasse und Staat".) (38)

1910 **Sozialphilosophie im Umriß.** — Wagner, Innsbruck. — 162 S. (39)

Ferner:

1898 **Zur Geschichte Polens im Mittelalter.** Zwei kritische Untersuchungen über die Chronik des Balduin Gallus von **Dr. Max Gumplowicz,** weiland Lektor a. d. Universität Wien. Aus dem Nachlaß des Verfassers **herausgegeben von Ludwig Gumplowicz.** — Wagner, Innsbruck. — 261 S. (40)

1901 Dr. Maksymilian Gumplowicz: „O zaginionych rocznikach polskich z XI. wieku". (Ueber verlorene polnische Annalen aus dem XI. Jahrhundert.) Aus dem Nachlaß des Verfassers herausgegeben. — Krakau 1901. — 18 S. (41)

1901 Dr. Maksymilian Gumplowicz: „Żywot Balduina Gallusa Biskupa Kruszwickiego (1066/1145). (Leben des Balduin Gallus, Bischof von Kruschwitz.) Aus dem Nachlaß des Verfassers herausgegeben. — Warschau 1901. — 41 S. (42)

1903 Dr. Maksymilian Gumplowicz: „Początki religii żydowskiej w Polsce. (Anfänge der jüdischen Religion in Polen.) Aus dem Nachlaß des Verfassers herausgegeben. — Warschau 1903. — 49 S. (43)

1910 J. K. Kochanowski: „Urzeitklänge und Wetterleuchten geschichtlicher Gesetze in den Ereignissen der Gegenwart". **Deutsch von Ludwig Gumplowicz.** — Wagner, Innsbruck. — 111 S. (vgl. „Annales de l'Institut International de Sociologie", Jahrgang 1907, Bd. 11, SS. 433/462. Ferner: („Die Wage". Wien, Jahrgang 1907.).) (44)

Demnächst erscheint: **„Geschichte der Staatstheorien"**, neu herausgegeben und mit Vorwort versehen von Prof. Dr. Gottfried Salomon. — Wagner, Innsbruck. (45)

Geplant wird die Neuausgabe der wichtigsten Schriften Ludwig Gumplowicz unter Mitwirkung von Prof. Dr. Franz Oppenheimer, Prof. Dr. Wladyslaw Gumplowicz, Prof. Dr. Gottfried Salomon, Prof. Dr. Franco Savorgnan. — Wagner, Innsbruck.

Ausgewählte Abschnitte aus „Grundriß der Soziologie" und „Soziologie und Politik" sind **abgedruckt** in: **„Soziologische Lesestücke"** (herausgeg. von Franz Oppenheimer und Gottfried Salomon), Bd. I, Karlsruhe 1926. (45a)

II. In Zeitschriften und Zeitungen.

1879 **Besprechung von: Franz J. Rottenburg „Vom Begriff des Staates"**, Bd. I, Leipzig 1878, in: **„Grünhuts Zeitschrift"**, Jahrgang 1879, SS. 454 ff. (46)

Besprechung von: Georg Jellinek „Die sozial-ethische Bedeutung von Recht, Unrecht und Strafe", Wien 1878, in: **„Grünhuts Zeitschrift"**, Jahrgang 1879, SS. 459 ff. (47)

Besprechung von: Julius Schvarcz „Die Demokratie", 1. u. 2. Heft, Leipzig 1877, in: **„Grünhuts Zeitschrift"**, Jahrg. 1879, SS. 771 ff. (48)

Besprechung von: Rudolf Gneist „Gesetz und Budget", Berlin 1879, in: **„Grünhuts Zeitschrift"**, Jahrgang 1879, SS. 790 ff. (49)

1880 **Besprechung von: „Der moderne Verfassungsstaat als Rechtsstaat, kritisiert von Dr. H. Maurus"**, Heidelberg 1879, in: **„Grünhuts Zeitschrift"**, Jahrgang 1880, SS. 325 ff. (50)

Digitized by Google

1882 **Besprechung von: Max Büdinger „Vorlesungen über englische Verfassungsgeschichte“,** Wien 1880, **in: „Grünhuts Zeitschrift“,** Jahrgang 1882, SS. 433 ff. (51)

1884 **Besprechung von: Lorenz von Stein „Das Gesundheitswesen“,** II. Auflage, Stuttgart 1882, **in: „Grünhuts Zeitschrift“, Jahrgang 1884,** SS. 221 ff. (52)

Besprechung von: Gustav Roszkowski „Ueber Asyl und Auslieferung mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie“, („O Azylach i Ekstradycyi etc.“), Warschau 1882, **in: „Grünhuts Zeitschrift“,** Jahrgang 1884, SS. 223 ff. (53)

Besprechung von: Jos. Ulbrich „Grundzüge des österreichischen Verwaltungsrechts“, Leipzig 1884, **in: „Deutsche Litteraturzeitung“,** Jahrgang 1884, Sp. 1132 ff. (54)

1885 **Besprechung von: Mięczyslaus Bochenek „Die Grundsteuer und das System der Ertragssteuer“,** (polnische Ausgabe), Krakau 1884, in: **„Grünhuts Zeitschrift“,** Jahrgang 1885, SS. 668 ff. (55)

Besprechung von: F. L. Chleborad „Der Kampf um den Besitz“, Wien 1885, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“,** Jahrgang 1885, Sp. 801 ff. (56)

Besprechung von: K. Marlo „Untersuchungen über die Organisation der Arbeit oder System der Weltökonomie“, Tübingen 1885, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“,** Jahrgang 1885, Sp. 982. (57)

Besprechung von: R. Pöhlmann „Die Uebervölkerung der antiken Großstädte, Leipzig 1884, in: **„Deutsche Litteraturzeitung,** Jahrgang 1885, Sp. 1044 ff. (58)

Besprechung von: Georg Jellinek „Ein Verfassungsgerichtshof für Oesterreich“, Wien 1885, und: **Heinrich Jaques „Die Wahlprüfung in den modernen Staaten und ein Wahlprüfungsgericht für Oesterreich“,** Wien 1885, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“,** Jahrgang 1885, Sp. 1522 ff. (59)

Besprechung von: Lothar Dargun „Egoismus und Altruismus in der Nationalökonomie“, Leipzig 1885, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“,** Jahrgang 1885, Sp. 1719 ff. (60)

1886 **Besprechung von: Jos. Kohler „Shakespeare vor dem Forum der Jurisprudenz“,** Würzburg 1883, und: **„Nachwort zu Shakespeare vor dem Forum der Jurisprudenz“,** Würzburg 1884, in: **„Grünhuts Zeitschrift“,** Jahrgang 1886, SS. 242 ff. (61)

Besprechung von: Emil Lavelaye „Die sozialen Parteien der Gegenwart“, deutsch von Meinhard Eheberg, Tübingen 1884, in: **„Grünhuts Zeitschrift“,** Jahrgang 1886, SS. 244 ff. (62)

Besprechung von: F. L. Chleborad „Der Kampf um den Besitz“, Wien 1885, in: **„Grünhuts Zeitschrift“,** Jahrgang 1886, SS. 246 ff. (63)

Besprechung von: E. R. Bierling „Zur Kritik der juristischen Grundbegriffe“, 1877 und 1883, in: **„Grünhuts Zeitschrift“,** Jahrgang 1886, SS. 496 ff. (64)

Besprechung von: Diodato Lioy „Die Philosophie des Rechts“, deutsch von Matteo di Martino, Berlin 1885, in: **„Grünhuts Zeitschrift“,** Jahrgang 1886, SS. 699 ff. (65)

Besprechung von: K. Chr. Planck „Halbes und ganzes Recht“, Tübingen 1885, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“,** Jahrgang 1886, Sp. 28 ff. (66)

Besprechung von: J. Frohschammer „Ueber die Organisation und Kultur der menschlichen Gesellschaft“, München 1885, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“,** Jahrgang 1886, Sp. 252 ff. (67)

Besprechung von: Heinrich Soetbeer „Die Stellung der Sozialisten zur Malthusschen Bevölkerungslehre“, Berlin 1886, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“,** Jahrgang 1886, Sp. 1429 ff. (68)

Digitized by Google

1887 **Besprechung von: Graf Hue de Grais „Handbuch der Verfassung und Verwaltung etc.“**, Berlin 1882, und: **A. v. Kirchenheim „Einführung in das Verwaltungsrecht“**, Stuttgart 1885, und: **Georg Mayer „Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechts“**, Bd. I, Leipzig 1883, Bd. II, ebd. 1885, und: **C. Freiherr v. Stengel „Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechts“**, Stuttgart 1885, in: **„Grünhuts Zeitschrift“**, Jahrgang 1887, SS. 478 ff. (69)
Besprechung von: M. Angelo Vaccaro „La Lotta per l'Esistenza e i suoi Effetti nell'Umanitá“, Rom 1886, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrgang 1887, Sp. 28 ff. (70)
Besprechung von: G. Pietro Assirelli „La Famiglia e la Societá“, Mailand 1887, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrgang 1887, Sp. 1020. (71)
Besprechung von: P. Klöppel „Staat und Gesellschaft“, Gotha 1887, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrgang 1887, Sp. 1283 ff. (72)
Besprechung von: G. Jellinek „Gesetz und Verordnung“, Freiburg i. B. 1887, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrgang 1887, Sp. 1412 ff. (73)

1888 **Besprechung von: P. Klöppel „Staat und Gesellschaft“**, Gotha 1887, in: **„Grünhuts Zeitschrift“**, Jahrgang 1888, SS. 243 ff. (74)
Besprechung von: Ferdinand Tönnies „Gemeinschaft und Gesellschaft“, Leipzig 1887, und: **Herbert Spencer „Die Prinzipien der Soziologie“**, deutsch von B. Vetter, Stuttgart 1887, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrgang 1888, Sp. 139 ff. (75)
Besprechung von: Gustav Gross „Wirtschaftsformen und Wirtschaftsprinzipien“, Leipzig 1888, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrgang 1888, Sp. 779 ff. (76)

1889 **Besprechung von: Fr. J. Neumann „Volk und Nation“**, Leipzig 1888, in: **„Grünhuts Zeitschrift“**, Jahrgang 1889, SS. 486 ff. (77)
Besprechung von: „Berichte der K. K. Gewerbeinspektionen über ihre Amtstätigkeit in den Jahren 1884, 1885, 1886, 1887“, Wien, Hof- und Staatsdruckerei, o. J., in: **„Grünhuts Zeitschrift“**, Jahrgang 1889, SS. 513 ff. (78)
Besprechung von: Lorenz von Stein „Handbuch der Verwaltungslehre“, III. Auflage, Stuttgart 1888, in: **„Grünhuts Zeitschrift“**, Jahrgang 1889, SS. 705 ff. (79)
Besprechung von: Gustav Schmoller „Zur Litteraturgeschichte der Staats- und Sozialwissenschaften“, Leipzig 1888, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrgang 1889, Sp. 475 ff. (80)
Besprechung von: Fr. J. Neumann „Volk und Nation“, Leipzig 1888, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrg. 1889, Sp. 679 ff. (81)
Besprechung von: Karl Diehl „P. J. Proudhon“, Jena 1888, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrgang 1889, Sp. 822 ff. (82)
Besprechung von: Lorenz von Stein „Handbuch der Verwaltungslehre“, III. Aufl., Stuttgart 1888, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrgang 1889, Sp. 1287 ff. (83)
Besprechung von: Emil Sax „Grundlegung der theoretischen Staatswirtschaft“ Wien 1887, und: **„Die neuesten Fortschritte der nationalökonomischen Theorie“** (Vortrag für die Gehestiftung), Leipzig 1889, in: **„Deutsche Litteraturzeitung“**, Jahrgang 1889, Sp. 1429 ff. (84)
Besprechung der Hefte 23/27 (F. Reinhold „Verfassungsgeschichte Wesels im Mittelalter“; C. Köhler „Das Verhältnis Kaiser Friedrichs II. zu den Päpsten seiner Zeit etc.“; O. Opet „Die erbrechtliche Stellung der Weiber in der Zeit der Volksrechte“; R. Hübner „Die donationes post obitum etc.“; R. Weyl „Das fränkische Staatskirchenrecht zur Zeit der Merovinger“) der „Untersuchungen

zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte" (herausgegeben von O. Gierke), 1889, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1889, SS. 4 ff. (85)

Besprechung von Heft 28 (K. Rodenberg „Ueber wiederholte deutsche Königswahlen") der „Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte" (herausgegeben von O. Gierke), 1889, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1889, SS. 65 ff. (86)

Besprechung von: Dr. Burckhard „System des österreichischen Privatrechts", III. Teil, 1. Abt., Wien 1889, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1889, S. 102. (87)

Besprechung von: Hubert Ermisch „Das Freiberger Stadtrecht", Leipzig 1889, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1889, S. 139. (88)

Besprechung von: Dr. J. Engelmann „Das Staatsrecht des Kaisertums Rußland" und: **Dr. L. Mechelin „Das Staatsrecht des Großherzogtums Finnland" aus Marquardsens Handbuch des Oeffentlichen Rechts"**, Freiburg i. B. 1889, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1889, S. 163. (89)

1890 **„Rechtsgeschichte und Staatsrecht"**, Aufsatz in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1890, SS. 1/3. (90)

Besprechung der Hefte 29/30 (Dr. Albert Levy „Beiträge zum Kriegrecht im Mittelalter, insbesondere in den Kämpfen, an welchen Deutschland beteiligt war"; H. Wendt „Der deutsche Reichstag unter König Sigismund bis zum Ende der Reichskriege gegen die Hussiten 1410/1431") der „Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte" (herausgegeben von O. Gierke), 1890, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1890, S. 47. (91)

Besprechung der Hefte 31/33 (Karl Koehne „Der Ursprung der Stadtverfassung in Worms, Speier und Mainz"; Heinr. Mack „Die Finanzverwaltung der Stadt Braunschweig bis zum Jahre 1374"; Dr. G. Frommhold „Beiträge zur Geschichte der Einzelerbfolge im deutschen Privatrechte") der „Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte" (herausgegeben von O. Gierke), 1890, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1890, S. 107. (92)

Besprechung von: Rudolph Sohm „Die Entstehung des deutschen Städtewesens", Festschrift, Leipzig 1890, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1890, SS. 147 ff. (93)

Besprechung von: Richard Wallaschek „Studien zur Rechtsphilosophie", Leipzig 1889, in: **„Grünhuts Zeitschrift"**, Jahrgang 1890, SS. 174 ff. (94)

Besprechung von: Heinrich Rettich „Zur Theorie und Geschichte des Rechtes zum Kriege", Stuttgart 1888, in: **„Grünhuts Zeitschrift"**, Jahrgang 1890, SS. 223 ff. (95)

Besprechung von: W. A. Macdonald „Humanism. The Scientific Solution of the Social Problem", London 1890, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1890, Sp. 682. (96)

Besprechung von: Richard Zeyss „Adam Smith und der Eigennutz", Tübingen 1889, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1890, Sp. 1137 ff. (97)

Besprechung von: Heinrich Rosin „Das Recht der Arbeiterversicherung", I. Abt., Berlin 1890, und: **Robert Piloty „Das Reichsunfallversicherungsgesetz, dessen Entstehungsgeschichte und System"**, I. Bd., Würzburg 1890, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1890, Sp. 1421 ff. (98)

Besprechung von: Georg Prazák „Die prinzipielle Abgrenzung der Kompetenz der Gerichte und Verwaltungsbehörden", Freiburg

Digitized by Google

i. B. 1889, in: „Deutsche Litteraturzeitung", Jahrgang 1890, Sp. 1806 ff. (99)

1891 **Besprechung von: Rudolf Alten „Judicatenbuch des Verwaltungsgerichthofes"**, Wien 1890, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1891, Sp. 23 ff. (100)

Besprechung von: Edmund Bernatzik „Die juristische Persönlichkeit der Behörden", Freiburg i. B. 1890, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1891, Sp. 246 ff. (101)

Besprechung von: Hugo Preuss „Gemeinde, Staat, Reich als Gebietskörperschaften. Versuch einer deutschen Staatskonstruktion auf Grundlage der Genossenschaftstheorie", Berlin 1889, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1891, Sp. 343 ff. (102)

Besprechung von: „Wörterbuch des deutschen Verwaltungsrechts", herausgegeben von Carl Freihn. v. Stengel, Freiburg i. B. 1890, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1891, Sp. 632 ff. (103)

Besprechung von: G. A. Grotefend „Lehrbuch des preußischen Verwaltungsrechts", I. Teil, Berlin 1890, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1891, Sp. 1065 ff. (104)

Besprechung von: Karl Diehl „P. J. Proudhon", Jena 1890, und: **Arthur Mülberger „Studien über Proudhon"**, Stuttgart 1891, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1891, Sp. 1283 ff. (105)

Besprechung von: Wilhelm Hasbach „Untersuchungen über Adam Smith und die Entwicklung der politischen Oekonomie", Leipzig 1891, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1891, Sp. 1473 ff. (106)

Besprechung von: Adolf von Ofenheim „Staat und Gemeinde, eine juridisch-politische Studie über die Frage der Haftpflicht der Gemeinden bei Steuerdefraudationen", Wien 1890, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1891, Sp. 1613 ff. (107)

Besprechung von: Max Seydel „Das Recht der Arbeiterversicherung in seiner Anwendung auf Bayern systematisch dargestellt", Sonderabdruck aus dess. „Bayr. Staatsr.", V. Bd., Freiburg i. B. 1890, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1891, Sp. 1870. (108)

Besprechung von: Gustav Seidler „Die Immunität der Mitglieder der Vertretungskörper nach österreichischem Rechte", Wien 1891, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1891, SS. 97 ff. (109)

1892 **Besprechung von: Eugen Leidig „Preußisches Stadtrecht"**, Berlin 1891, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1892, Sp. 233 ff. (110)

Besprechung von: Heinrich Rosin „Das Recht der Arbeiterversicherung", I. Bd. 2. Abt., Berlin 1890, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1892, Sp. 477 ff. (111)

Besprechung von: P. Kloeppel „Gesetz und Obrigkeit", Berlin 1891, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1892, Sp. 731 ff. (112)

Besprechung von: Berthold Prochownik „Das angebliche Recht auf Arbeit", Berlin 1891, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1892, Sp. 926. (113)

Besprechung von: G. A. Grotefend „Lehrbuch des preußischen Verwaltungsrechtes", II. Teil, Berlin 1892, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1892, Sp. 1653 ff. (114)

1893 **„Die Geburtenziffer Frankreichs."** Aufsatz in **„Deutsche Worte"**, (Wien), Jahrgang 1893, SS. 515/528. (Abgedr. in „Soziolog. Essays".) (115)

(**„Les Anciennes Populations de la Hongrie."** Aufsatz in **„Revue Internationale de Sociologie"**, Jahrgang 1893. (In deutscher Sprache unter dem Titel „Die ältesten Staatengründungen in den Donau-

Digitized by Google

Karpathenländern", abgedruckt im „Allgemeinen Staatsrecht" (1897).).) (116)

Besprechung von: Schmidt-Warneck „Volkswohl und Staat", Braunschweig 1892, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1893, Sp. 528 ff. (117)

1894 **Besprechung von: „Wörterbuch des deutschen Verwaltungsrechts"**, herausgegeben von Carl Freihn. v. Stengel, II. Ergbd., Freiburg i. B. 1894, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1894, Sp. 150. (118)

Besprechung von: Ernst Hallier „Die sozialen Probleme und das Erbrecht", München 1892, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1894, Sp. 248. (119)

Besprechung von: Hiroyüki Katô „Der Kampf ums Recht des Stärkeren und seine Entwickelung", Berlin 1894, in: **„Deutsche Litteraturzeitung"**, Jahrgang 1894, Sp. 1078 ff. (120)

Besprechung von: „Handbuch des Oeffentlichen Rechts der Gegenwart in Monographien", herausgegeben von H. Marquardsen, IV. 1, 1. Abt.: **„Oesterreichisches Staatsrecht", bearb. von J. Ulbrich**, II. Aufl., Freiburg i. B. 1892, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1894, S. 22. (121)

(Besprechung der Werke Gustav Ratzenhofers in: „Revue Internationale de Sociologie", Jahrgang 1894, SS. 151 ff.) (121 a)

1895 **„Die Einheit des Gesetzes."** Aufsatz in **„Die Zeit"** (Wien), Jahrgang 1894/95. Bd. I/II, Heft 16, SS. 37/38. (Abgedr. in „Soziolog. Essays".) (122)

„Was ist Recht?" Aufsatz in **„Die Zeit"** (Wien), Jahrgang 1895, Bd. III/IV, Heft 27, SS. 1/3. (Abgedr. in „Soziolog. Essays".) (123)

„Soziale Sinnestäuschungen." Aufsatz in **„Neue Deutsche Rundschau"**, Jahrgang 1895, SS. 1/11. (vgl. 131). (124)

„Eigentum als soziale Tatsache." Aufsatz in **„Neue Deutsche Rundschau"**, Jahrgang 1895, SS. 172/182. (Abgedr. in „Soziolog. Essays".) (125)

„Zum Kapitel Eigentum und Recht." Notiz in **„Neue Deutsche Rundschau"**, Jahrgang 1895, S. 208 („L. G." gezeichnet). (126)

„Vom alten Montesquieu." Aufsatz in **„Neue Deutsche Rundschau"**, Jahrgang 1895, SS. 312/316. (127)

„Die Monarchie." Aufsatz in **„Neue Deutsche Rundschau"**, Jahrgang 1895, SS. 527/541. (128)

„Die Familie." Aufsatz in **„Neue Deutsche Rundschau"**, Jahrgang 1895, SS. 1144/1152. (Abgedr. in „Soziolog. Essays".) (129)

„Kriminalanthropologie und Kriminalsoziologie." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1895, Bd. 12, SS. 407/411. (130)

„Hallucinations Sociales." Aufsatz in **„Revue des Revues"** (Paris), Jahrgang 1895, Bd. 12, SS. 502/508. (vgl. 124). (131)

„Actions ou Phénomènes." Aufsatz in **„Revue des Revues"**, Jahrgang 1895, Bd. 15, SS. 304/314. (132)

„Oesterreichische Reichsgeschichte." Aufsatz in **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1895, SS. 74/78. (133)

(**„Das Verbrechen als soziale Tatsache."** Aufsatz in **„Die Aula"** (München), Jahrgang 1895. (Abgedr. in „Soziolog. Essays".).) (134)

Besprechung von: E. Mayrhofer „Handbuch für den österreichischen Verwaltungsdienst", Wien o. J., und: **H. Rauchberg „Die Bevölkerung Oesterreichs auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1890 dargestellt"**, Wien o. J., in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1895, SS. 185 ff. (135)

Digitized by Google

1896 **„Darwinismus und Soziologie."** Aufsatz in **„Die Zeit"** (Wien), Jahrgang 1895/96, Bd. V/VI, Heft 70, SS. 68/69. (Abgedr. in „Soziolog. Essays".) (136)

„Glaube und Wissen." Aufsatz in **„Deutsche Worte"** (Wien), Jahrgang 1896, SS. 216/222. Zugleich **Besprechung von: Benjamin Kidd „Soziale Evolution"**, deutsche Ausgabe, Jena 1895. (137)

„Individuum, Gruppe und Umwelt." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1896, Bd. 14, SS. 352/362. (Abgedr. in Soziolog. Essays".) (138)

„Der Rechtsstaat. Ein Nekrolog." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1896, Bd. 15, SS. 481/486. (139)

Besprechung von: Julius Vargha „Die Abschaffung der Strafknechtschaft", Graz 1896, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1896, SS. 16 ff. (140)

Besprechung von: Julius Makarewicz „Das Wesen des Verbrechens. Eine kriminalsoziologische Abhandlung auf vergleichender und rechtsgeschichtlicher Grundlage", Wien 1896, in: **„Juristisches Litteraturblatt"**, Jahrgang 1896, SS. 145 ff. (141)

1897 **„Das politische Ideal des nächsten Jahrhunderts."** Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1897, Bd. 19, SS. 199/203. (142)

„Wie Gedanken entstehen." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1897, Bd. 20, SS. 103/111. (143)

1898 **„Der Latifundien-Marx."** Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1898, Bd. 24, SS. 106/110. (vgl. hierzu die Erwiderung von Franz Oppenheimer, (327). (144)

1899 **„Soziologie."** Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1899, Bd. 26, SS. 165/171. (145)

„Vom Individuellen zum Sozialen." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1899, Bd. 26, SS. 233/236. (146)

„Die Wechselbeziehungen der sozialen Gebilde." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1899, Bd. 26, SS. 366/371. (147)

„Staat, Kulturkreis und Menschheit." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1899, Bd. 26, SS. 434/439. (148)

„Soziologische Geschichtsauffassung." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1899, Bd. 29, SS. 406/414. (149)

„Soziologische Geschichtsauffassung." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1899, Bd. 29, SS. 468/476. (150)

„Socjologiczne Pojwowanie Historji." (L'Histoire Conçue au Point de Vue Sociologique.) Aufsatz in **„Przegląd Filozoficzny"**, Jahrgang 1898/1899, Bd. II, 2, SS. 1/8. (151)

1900 **„Ratzenhofers Urkrafttheorie."** Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1900, Bd. 31, SS. 150/155. (152)

„Los von Rom!" Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1900, Bd. 33, SS. 451/458. (153)

(**„La Suggestione Sociale."** Aufsatz in: **„Rivista Italiana di Sociologia"**, September 1900.) (154)

1901 **„Die Studien Max Gumplowiczs über Balduin Gallus, den ersten Chronisten Polens."** Aufsatz in **„Historische Monatsblätter für die Provinz Posen"**, Jahrgang 1901, SS. 17/23. (155)

(**„Una Legge Sociologica della Storia."** Aufsatz in **„Rivista Italiana di Sociologia"**, Jahrgang 1901, V, 4, SS. 434/445.) (156)

1902 **„Die ältesten Herrschaftsformen."** Aufsatz in **„Politisch-Anthropologische Revue"**, Jahrgang 1902/03, SS. 37/43. (157)

„Die politische Geschichte der Serben und Kroaten." Aufsatz in **„Politisch-Anthropologische Revue"**, Jahrgang 1902/1903, SS. 779/783. (157a)

Digitized by Google

(**„Positive Ethik."** Aufsatz in **„Die Wage"** (Wien), Jahrgang 1902, Nr. 11/12.) (158)
(**„Pessimismus und Optimismus in der Soziologie."** Aufsatz in **„Die Wage"** (Wien), Jahrgang 1902, Nr. 16/18.) (159)
1903 **„Die Zukunft der Soziologie."** Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1903, Bd. 42, SS. 337/344. (160)
„Politische Anthropologie." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1903, Bd. 45, SS. 174/183. Zugleich **Besprechung von: Ludwig Woltmann „Politische Anthropologie"**, Leipzig 1903. (161)
(**„Per la Psicologia della Storiografia."** Aufsatz in **„Rivista Italiana di Sociologia"**, Mai/Juni 1903, SS. 103 ff.) (162)
(**„Progresso e Regresso."** Aufsatz in **„Saggi Critici di Sociologia e di Criminologia"**, Jahrgang 1903. Zugleich **Besprechung** von **Vaccaro „La Latta per l'Esistenza etc.".**) (163)
1904 **„Oppenheimers Marx."** Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1904, Bd. 46, SS. 148/150. Zugleich **Besprechung von: Franz Oppenheimer „Das Grundgesetz der marxistischen Gesellschaftslehre"**, Berlin 1903. (164)
„Hammurabi und Moses." Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1904, Bd. 47, SS. 486/489. (165)
„Gustav Ratzenhofer." Nachruf in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1904, Bd. 49, SS. 336/339. (166)
„Zur Psychologie der Geschichtschreibung." Aufsatz in **„Politisch-Anthropologische Revue"**, Jahrgang 1903/1904, SS. 869/880 und 994/1001. (167)
„Lester F. Ward." Aufsatz in **„Die Zeit„** (Wien), Jahrgang 1904, Bd. 39/40, 516, SS. 86/90. (168)
1905 **„Adolf Bastian."** Nachruf in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1905, Bd. 53, SS. 352/356. (169)
„Adolf Bastian." Nachruf in **„Europa, Wochenschrift für Kultur und Politik"**, Jahrgang 1905, Heft 8, SS. 343/346. (170)
„Dem Andenken Gustav Ratzenhofers." Nachruf in **„Politisch-Anthropologische Revue"**, Jahrgang 1904/1905, SS. 703/706. (171)
„Soziologische Probleme in der österreichischen Politik." Aufsatz in **„Politisch-Anthropologische Revue"**, Jahrgang 1904/1905, SS. 759/763. (172)
„Soziologische Probleme in der österreichischen Politik." Aufsatz in **„Politisch-Anthropologische Revue"**, Jahrgang 1905/1906, SS. 510/521. (173)
„Welträtsellösungsversuche." Aufsatz in **„Oesterreichische Rundschau"**, Jahrgang 1905, Bd. 3, SS. 329/344. (174)
„Gesetze der Geschichte." Aufsatz in **„Oesterreichische Rundschau"**, Jahrgang 1905, Bd. 5, SS. 267/274. (Abgedr. im **„Rassenkampf"**, 2. Aufl., SS. 491 ff. (175)
„Religionen und Kirchen." Aufsatz in **„Beilage zur Allgemeinen Zeitung"** (München), Jahrgang 1905, Nr. 228, SS. 9/11. (176)
1906 **„Historiker als Geschichtsphilosophen."** Aufsatz in **„Oesterreichische Rundschau"**, Jahrgang 1906, Bd. 5, SS. 151/167. (Abgedr. im „Rassenkampf", II. Aufl., SS. 409 ff.) (177)
„Von soziologischer Warte." Aufsatz in **„Das Blaubuch"**, Jahrgang 1906, SS. 353/356. (178)
Besprechung von: Ernst Viktor Zenker „Soziale Ethik", Leipzig 1905, in: **„Oesterreichische Rundschau"**, Jahrgang 1906, Bd. 6, SS. 308/309. (179)
1907 **„Monismus und Soziologie."** Aufsatz in **„Die Zukunft"** (Berlin), Jahrgang 1907, Bd. 60, SS. 22/26. (180)
Nachruf auf Ludwig Woltmann in **„Politisch-Anthropologische**

Digitized by Google

Revue", Jahrgang 1907/1908, SS. 74/75. (181)
„Der Staat und die sozialen Gruppen." Aufsatz in **„Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie"**, Jahrgang 1907/1908, Bd. I, SS. 57 ff. (Als V. Abschnitt übernommen in „Sozialphilosophie im Umriß"; s. dort SS. 58 ff.) (182)

1908 **„Der Staat."** Aufsatz in **„Die Zukunft" (Berlin)**, Jahrgang 1908, Bd. 62, SS. 463/466. Zugleich **Besprechung von: Franz Oppenheimer „Der Staat"**, Frankfurt a. Main 1907. (183)
„Ratzenhofers Soziologie." Aufsatz in **„Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie"**, Jahrgang 1907/1908, Bd. I, SS. 405 ff. und 556 ff. (184)
(**„Sozialer Imperialismus. (Seillière.)"** Aufsatz in **„Die Wage"** (Wien), 1905/1908, Auswahl, X, SS. 730/733.) (185)
(**„Politik im sozialen Prozeß."** Aufsatz in **„Die Wage"** (Wien), XI, SS. 486/490.) (186)

1909 **Besprechung von: Erasmus Majewski „La Science de la Civilisation"**, Paris 1908, in: **„Monatsschrift für Soziologie"**, Jahrgang 1909, SS. 70/74. (187)
„Soziale Massenerscheinungen." Aufsatz in **„Monatsschrift für Soziologie"**, Jahrgang 1909, SS. 222/228. (188)
„Frankreichs Sorge." Aufsatz in **„Monatsschrift für Soziologie"**, Jahrgang 1909, SS. 791/800. Mit Anmerkungen der Redaktion und einem **Nachruf (von Eleutheropulos) nach** Gumplowiczs Tode veröffentlicht. (189)

1910 **„Weltzweck, Staatszweck, Lebenszweck."** Aus „Sozialphilosophie im Umriß" abgedruckt in **„Die Volkshochschule"**, Mai 1910, Heft 2, SS. 22/28. (190)

III. Referate, Vorträge und Vorlesungen.

1875 **„Ueber das Naturgesetz der Staatenbildung." Vortrag gehalten am 23. September 1875 auf der 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Graz.** (Abgedr. im „Rassenkampf", II. Aufl., Anhang, SS. 394 ff.) (191)

1890 **„Ueber das Wesen der Soziologie." Vortrag gehalten am 11. Oktober 1890 zu Dresden auf Einladung des Direktoriums der Gehe-schen Stiftung.** (Aus diesem Vortrage entstand das Buch „Soziologie und Politik" (1892).) (192)

1894 **„Un Programme de Sociologie."** Abhandlung vorgelegt dem **I. Pariser Kongreß des „Institut International de Sociologie"** (1.—4. Oktober 1894). (Abgedr. in: „Annales de l'Institut International de Sociologie", Bd. I, 1895: Travaux du Premier Congrès, SS. 75/105. Dazu Diskussionsbeiträge von Kovalevsky, Novicov, Tarde, Tönnies, v. Kelles-Krausz, René Worms.) (193)

1895 **„La Famille, sa Genèse et son Evolution."** Abhandlung vorgelegt dem **II. Pariser Kongreß des „Institut International de Sociologie"** (30. September—3. Oktober 1895). (Abgedr. in: „Annales de l'Institut International de Sociologie", Bd. II, 1896: Travaux du Second Congrès, SS. 157/170. Dazu Diskussionsbeiträge von René Worms, Combes de l'Estrade, de la Grasserie.) (194)

1906 **„Le Rôle des Luttes Sociales dans l'Evolution de l'Humanité."** Abhandlung vorgelegt dem **VI. Londoner Kongreß des „Institut International de Sociologie"** (3.—6. Juli 1906). (Abgedr. in: „Annales de l'Institut International de Sociologie", Bd. XI, 1907, SS. 131/140. Dazu Diskussionsbeitrag von Tönnies.) (195)

Außer den regelmäßigen staats- und verwaltungsrechtlichen Vorlesungen las Gumplowicz u. a. über: **„Theorie der Statistik"** (z. B.

Digitized by Google

1881/82), **„Rechtsphilosophie“** (z. B. 1885), **„Grundzüge der Soziologie“** (z. B. 1885), **„Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaften“, „Geschichte der Rechts- und Staatsphilosophie“** (z. B. 1886), **„Die Entwicklung der Soziologie seit Auguste Comte“** (z. B. 1888/89), **„Statistik der österreichisch-ungarischen Monarchie“** (z. B. 1893) u. a. m. (196)

B. Schriften über Ludwig Gumplowicz.

I. Rezensionen.

Konfederacja Barska. (1872). —
Besprochen in:
„Historische Zeitschrift“, Bd. XXIX, S. 225. (196 a)
Stanisława Augusta Projekt reformy etc. (1875). —
Besprochen in:
„Historische Zeitschrift“, Bd. XXXVIII, S. 540. (196 b)
Race und Staat. (1875). —
Besprochen in:
„Jenaer Literaturzeitung“, Jahrg. 1876, SS. 521 ff. (G. Meyer). (197)
„Literarisches Centralblatt“ (Zarncke), Jahrgang 1876, Sp. 722 ff. (gG.). (198)
„Vierteljahrschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgeschichte“, Jahrgang 1876, Bd. XIII/3. 4, SS. 222 ff. (199)
Philosophisches Staatsrecht. (1877). —
Besprochen in:
„Jenaer Literaturzeitung“, Jahrgang 1877, S. 308 (G. Meyer). (200)
„Vierteljahrschrift für Volkswirtschaft“, Jahrgang 1877, Bd. XIV/3. 4, SS. 222 ff. (Dr. E. W.). (201)
„Grünhuts Zeitschrift“, Jahrgang 1878, Bd. V, SS. 200 ff. (Dantscher). (202)
„Literarisches Centralblatt“, Jahrg. 1878, Sp. 217 ff. (— — d.). (203)
„Juristisches Litteraturblatt“, Jahrgang 1894, S. 214: Anzeige der spanischen Uebersetzung. (204)
Das Recht der Nationalitäten und Sprachen etc. (1879). —
Besprochen in:
„Literarische Berichte aus Ungarn“, Jahrgang 1879, SS. 594 ff. (205)
„Literarisches Centralblatt“, Jahrgang 1879, Sp. 813 ff. (206)
„Vierteljahrschrift für Volkswirtschaft“, Jahrgang 1879, Bd. XVI, 3. 4, SS. 142 ff. („3“). (207)
„Grünhuts Zeitschrift“, Jahrgang 1880, SS. 582 ff. (S. Brie). (208)
„Historische Zeitschrift“, Bd. XLVII, S. 367. (208 a)
Rechtsstaat und Sozialismus. (1881). —
Besprochen in:
„Literarisches Centralblatt“, Jahrgang 1881, Sp. 795 ff. („7“). (209)
„Schmollers Jahrbuch“, Jahrgang 1881, SS. 1293 ff. (Merkel). (210)
„Vierteljahrschrift für Volkswirtschaft“, Jahrgang 1882, Bd. XIX, 1. 2, SS. 249 ff. (211)
„Grünhuts Zeitschrift“, Jahrgang 1883, SS. 448 ff. (Felix Stoerk). (212)
Verwaltungslehre. (1882). —
Besprochen in:
„Literarisches Centralblatt“, Jahrgang 1882, Sp. 1072 ff. („7“). (213)
„Schmollers Jahrbuch“, Jahrgang 1882, SS. 1386 ff. (v. Kirchenheim). (214)
Der Rassenkampf. (1883). —
Besprochen in:

Digitized by Google

„**Deutsche Litteraturzeitung**", Jahrgang 1883, Sp. 1648 ff. (W. Lexis). (215)
„**Journal des Economistes**", Jahrgang 1883, 4. série, Bd. 23/24, SS. 50 ff. (Maurice Block). (216)
„**Mind**", Jahrgang 1883, Bd. 8, S. 621. (217)
(„**Grazer Tagespost**", 28. 12. 1883 (Franz Krones).) (218)
(„**Rassegna Critica**" (Neapel), Jahrgang 1883, Nr. 9.) (219)
„**Globus**", Jahrgang 1884, Bd. 45, S. 64. (220)
„**Literarisches Centralblatt**", Jahrgang 1884, Sp. 817 ff. (K — ff). (221)
„**Revue Philosophique**", Jahrgang 1884, Bd. 7, SS. 579 ff. (Maurice Vernes). (222)
„**Das Ausland**", Jahrgang 1884, Bd. 17, SS. 21 ff. (Friedrich Kleinwächter). (223)
„**Schmollers Jahrbuch**", Jahrgang 1884, SS. 672 ff. (Th. Laves). (224)
(„**Neue freie Presse**" (Wien), 9. 8. 1884 (Alfred Königsberger).) (225)
„**Auf der Höhe**" **Internationale Revue** (herausg. v. L. v. Sacher-Masoch, Leipzig), Jahrgang 1885, Bd. 16, Heft 46, SS. 42 ff. (I. H. Schwicker-Budapest). (226)

Grundriß der Soziologie. (1885). —
Besprochen in:
„**Deutsche Litteraturzeitung**", Jahrgang 1885, Sp. 1349 ff. (W. L.). (227)
„**Revue Philosophique**", Jahrgang 1885, Bd. 20, SS. 627 ff. (Emile Durkheim). (228)
„**Journal des Economistes**", Jahrgang 1885, Bd. 31/32, SS. 54 ff. (Maurice Block). (229)
„**Mind**", Jahrgang 1885, S. 622. (230)
„**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**", s. d. u. Schriften mit dir. Bez. (231)
„**Grünhuts Zeitschrift**", Jahrgang 1886, SS. 769 ff. (Lothar Dargun). (232)
„**Schmollers Jahrbuch**", Jahrgang 1886, SS. 295 ff. (A. Merkel). (233)
„**Kritische Vierteljahrschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft**", Jahrgang 1886, SS. 297 ff. (C. Seefeld). (234)
„**Giornale degli Econimisti**", Jahrgang 1886, SS. 450 ff. (A. Roncali). (235)

Einleitung ins österreichische Staatsrecht. (1889). —
Besprochen in:
„**Juristisches Litteraturblatt**", Jahrgang 1889, S. 50 (Dr. Frhr. v. Stengel). (236)
„**Literarisches Centralblatt**", Jahrgang 1889, Sp. 1017. (237)
„**Kritische Vierteljahrschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft**", Jahrgang 1890, SS. 163 ff. (Rehm). (238)
„**Deutsche Litteraturzeitung**", Jahrgang 1890, Sp. 559 ff. (Brie). (239)
(„**Centralblatt für Verwaltungspraxis**", (Freiburg i. Br.), Jahrgang 1889 oder 1890.) (240)
„**Grünhuts Zeitschrift**", Jahrgang 1892, SS. 761 ff. (Bernatzik). (241)

Das österreichische Staatsrecht. (1891). —
Besprochen in:
„**Literarisches Centralblatt**", Jahrgang 1891, Sp. 1395 ff. (—ng). (242)
„**Journal des Economistes**", Jahrgang 1891, 5. série, VII. Bd., S. 61 (Maurice Block). (243)
„**Deutsche Litteraturzeitung**", Jahrgang 1892, Sp. 1495 ff. (Brie). (244)
„**Deutsche Worte**", Jahrgang 1892, SS. 581 ff. (245)
„**Grünhuts Zeitschrift**", Jahrgang 1892, SS. 761 ff. (Bernatzik). (246)

Digitized by Google

„Kritische Vierteljahrschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft“, Jahrgang 1892, SS. 277 ff. (A. F. Herzfelder). (247)
„Juristisches Litteraturblatt“, Jahrgang 1892, S. 176 (O. Frhr. v. u. z. Aufsess). (248)

Soziologie und Politik. (1892). —
Besprochen in:
„Juristisches Litteraturblatt“, Jahrg. 1891, S. 160: Voranzeige. (249)
„Deutsche Litteraturzeitung“, Jahrgang 1892, Sp. 1502 ff. (Fr. Jodl). (250)
„Deutsche Worte“, Jahrgang 1892, S. 812. (251)
„Juristisches Litteraturblatt“, Jahrgang 1892, S. 142. (252)
„Journal des Economistes“, Jahrgang 1892, 5. série, Bd. IX, SS. 62 ff. (Maurice Block). (253)
„Revue Philosophique“, Jahrgang 1892, Bd. 34, SS. 198 ff. (Gustave Belot). (254)
„Mind“, Jahrgang 1893, SS. 403 ff. (255)
„Historische Zeitschrift“, Jahrg. 1894, Bd. 72, S. 73 (Merkel.) (255 a)
„Schmollers Jahrbuch“, Jahrgang 1897, SS. 715 ff. (O. Hintze). — (vgl. dess. Rezension z. „Soziol. Staatsidee“, '892). (256)

Die Soziologische Staatsidee. (1892). —
Besprochen in:
„Beilage zur Allgemeinen Zeitung“, Jahrg. 1893, Nr. 31, S. 1 ff. (257)
„Juristisches Litteraturblatt“, Jahrgang 1893, SS. 41 ff. (258)
„Journal des Economistes“, Jahrgang 1893, 5. série, Bd. 13, SS. 84 ff. (Maurice Block). (259)
„Rivista Internazionale di Scienze Sociali“, Jahrgang 1893, Bd. I, SS. 336 ff. (Prof. Avv. Alberto Guidi). (259a)
„Deutsche Worte“, Jahrgang 1894, SS. 87 ff. (H. W.). (260)
„Literarisches Centralblatt“, Jahrgang 1894, Sp. 184. (K. Brsg.). (261)
„Journal des Economistes“, Jahrgang 1895, 5. série, Bd. 21, SS. 453 ff. (E. Castelot). (262)
„Schmollers Jahrbuch“, Jahrgang 1897, SS. 715 ff. (O. Hintze). — (vgl. dess. Rezension zu „Soziologie u. Politik“.) (263)

„La Lutte des Races“. (1893). —
Besprochen in:
„Juristisches Litteraturblatt“, Jahrgang 1892, S. 201: Voranzeige der Uebersetzung. (264)
„Journal des Economistes“, Jahrgang 1893, 5. série, Bd. 13, SS. 140 ff. (André Liesse). (265)
„Revue des Deux Mondes“, Jahrgang 1893, Bd. 115, SS. 429 ff. (Ferd. Brunetière). — (s. a. u. Schriften mit dir. Bez.) (266)
„Revue des Revues“, Jahrgang 1893, Bd. 6, SS. 394 ff. (267)
„Revue des Revues“, Jahrgang 1893, Bd. 6, SS. 114 ff.: Auszug aus der Besprechung von Ferdinand Brunetière in der „Revue des deux Mondes“. (s. d.) (268)
„Revue Philosophique“, Jahrgang 1893, Bd. 35, SS. 618 ff. (G. Tarde). — (vgl. „Revue Philosophique“, Jahrgang 1893. Bd. 36, SS. 189 ff.: „La Lutte entre les Sociétés“. Lettre à M. G. Tarde“ von J. Novicov.) (269)
„Rivista Internazionale di Scienze Sociali“, Jahrgang 1893, Bd. I, SS. 511 ff. (P. Savi). (269a)
Rapport Verbal von Maurice Block in der Sitzung der Académie des Sciences Morales et Politiques (Institut de France) vom 21. 1. 1893, abgedruckt in: **„Séances et Travaux de l'Académie etc.“**, Jahrgang 1893, SS. 471 ff. (270)

La Lucha de Razas. (1894). —
Voranzeige:

Digitized by Google

„Juristisches Litteraturblatt", Jahrgang 1894, S. 214. (271)

Un Programme de Sociologie. (1895). —

Besprochen in:

„Revue Philosophique", Jahrgang 1896, Bd. 41, SS. 547 ff. (Edgar Milhaud). (272)

Oesterreichische Reichsgeschichte. (1896). —

Besprochen in:

„Grünhuts Zeitschrift", Jahrgang 1896, SS. 576 ff. (Sigmund Adler). (273)

Actions ou Phénomènes. (1895). —

Bericht in:

„Juristisches Litteraturblatt", Jahrgang 1896, SS. 27 ff. (274)

Allgemeines Staatsrecht. II. Auflage. (1897). —

Besprochen in:

„Juristisches Litteraturblatt", Jahrgang 1897, SS. 185 ff. (Otto Mayer). (275)

„Przegląd Filozoficzny", Jahrgang 1897/1898, Bd. I, 1, SS. 103 ff. (S. Posner). (276)

„L'Année Sociologique", Jahrgang 1897/1898, Bd. 2, SS. 291 ff. ((277)

„Literarisches Centralblatt", Jahrgang 1898, Sp. 2053 ff. (278)

„Die Zukunft", Jahrgang 1898, Bd. 24, SS. 383 ff. („Eine moderne Theorie des Staatsrechts", Aufsatz von Dr. Paul Ernst). — (s. a. d.) (279)

Sociologie et Politique. (1898). —

Besprochen in:

„L'Année Sociologique", Jahrgang 1897/1898, Bd. 2, S. 184. (280)

„Revue Philosophique", Jahrgang 1898, Bd. 46, SS. 209 ff. (G. Sorel). (281)

„Archiv für systematische Philosophie", Jahrgang 1902, SS. 401 ff. (F. Tönnies). (282)

Soziologische Essays. (1899). —

Besprochen in:

„Przegląd Filozoficzny", Jahrgang 1898/1899, Bd. II, 3, SS. 117 ff. (S. Posner). (283)

„L'Année Sociologique", Jahrgang 1898/1899, Bd. 3, S. 162. (284)

„Deutsche Litteraturzeitung", Jahrgang 1900, Sp. 1652 (P. Barth). (285)

Soziologische Geschichtsauffassung. (1899). —

Besprochen in:

„L'Année Sociologique", Jahrgang 1900/1901, Bd. 5, S. 156. (286)

Aperçus Sociologiques. (1900). —

Besprochen in:

„L'Année Sociologique", Jahrgang 1900/1901, Bd. 5, SS. 154 ff. (287)

(La Suggestione Sociale. (1900). —)

Besprochen in:

„L'Année Sociologique", Jahrgang 1900/1901, Bd. 5, S. 167 (Durkheim). (288)

(Una Legge Sociologica della Storia. (1901). —)

Besprochen in:

„L'Année Sociologique", Jahrgang 1901/1902, Bd. 6, S. 147 (Durkheim). (289)

Die soziologische Staatsidee. II. Aufl. (1902). —

Besprochen in:

„Politisch-Anthropologische Revue", Jahrgang 1902/1903, S. 76 (L. W.). (290)

„Die Zeit" (Wien), Jahrgang 1902, Bd. 31/32, 413, SS. 133 ff. (Gustav Ratzenhofer). — (s. a. u. Schriften mit dir. Bezug.) (291)

Digitized by Google

(„**Evangelische Kirchenzeitung für Oesterreich**", Jahrgang 1908, SS. 296 ff. (K. Sapper). (292)

Geschichte der Staatstheorien. (1905). —

Besprochen in:

„**Kritische Blätter für die gesamten Sozialwissenschaften**", Jahrgang 1905, SS. 123 ff. (Franz Oppenheimer). (293)

„**Deutsche Literaturzeitung**", Jahrgang 1905, Sp. 2213 ff. (Arvid Grotenfelt). (294)

„**Politisch-Anthropologische Revue**", Jahrgang 1905/1906, S. 113 (Ludwig Woltmann). (295)

„**Literarisches Centralblatt**", Jahrgang 1906, Sp. 466 ff. (296)

„**Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform**", Jahrgang 1910/1911, Bd. 7, SS. 249 ff. (Salomon). (297)

Grundriß der Soziologie. II. Aufl. (1905). —

Besprochen in:

„**Kritische Blätter für die gesamten Sozialwissenschaften**", Jahrgang 1905, SS. 171 ff. (Othmar Spann). (298)

„**Politisch-Anthropologische Revue**", Jahrgang 1905/1906, S. 594 (J. G. Weiß). (299)

„**Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie**", Jahrgang 1906, SS. 168 ff. (A. Nordenholz). (300)

„**Literarisches Centralblatt**", Jahrgang 1906, Sp. 44 ff. (Max Kemmerich). (301)

(„**Juristische Vierteljahrsschrift**" (Wien), Jahrgang 1907, SS. 166 ff. (Kraus).) (302)

Allgemeines Staatsrecht. III. Aufl. (1907). —

Besprochen in:

„**Archiv für Rechts- und Wirtschaftphilosophie**", Jahrgang 1907/1908, Bd. I, S. 491 (Dr. Žmavc). (304)

„**Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik**", Jahrgang 1908, 3. F. 35. B., S. 669 (W. E. Biermann). (305)

Le Rôle des Luttes Sociales dans l'Evolution de l'Humanité. (1907). —

Besprochen in:

„**Revue Philosophique**", Jahrgang 1909, Bd. 67, S. 91 (Jules Delvaille). (306)

Der Rassenkampf. II. Aufl. (1909). —

Besprochen in:

„**Literarisches Centralblatt**", Jahrgang 1909, Sp. 861 ff. (307)

„**Politisch-Anthropologische Revue**", Jahrgang 1909/1910, SS. 444 ff. (G. Weisz). (308)

„**Literarisches Centralblatt**", Jahrgang 1910, Sp. 57 ff. (Wilhelm Metzger). (309)

„**Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik**", Jahrgang 1910, S. 263 (R. Michels). (310)

„**The Sociological Review**", Jahrgang 1910, SS. 167 ff. (J. M. Robertson). (311)

Sozialphilosophie im Umriß. (1910). —

Besprochen in:

„**Die Volkshochschule**", Juli 1910, Heft 4, SS. 50 ff. (Dr. Oskar Stillich). — (s. a. u. Schriften m. dir. Bezug.) (312)

„**Literarisches Centralblatt**", Jahrgang 1910, Sp. 1502 ff. (Sange). (313)

„**Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform**", Jahrgang 1910/1911, Bd. 7, SS. 248 ff. (Salomon). (314)

Ferner:

Max Gumplowicz „Zur Geschichte Polens im Mittelalter". (1898). —

Besprochen in:

Digitized by Google

Bergbohm (Karl) in: „Jurisprudenz und Rechtsphilosophie, kritische Abhandlungen“, I. Bd., 1. Abhandlung: Das Naturrecht der Gegenwart, Leipzig 1892, SS. 137, 268, 296, 303, 472. (337)

van Calker (Fritz) in: „Politik als Wissenschaft“, Straßburg 1898, SS. 10 ff. (338)

Caspary (Adolf) in: „Geschichte der Staatstheorien im Grundriß“, Mannheim 1924, S. 84. (339)

Colajanni (Napoleone) in: „Socialismo e Sociologia Criminale“, I: Il Socialismo, Catania 1884, SS. 265 ff. (340)

Ders. in: „Un Sociologo Ottimista“ in „Rivista di Filosofia Scientifica“, Jahrgang 1889, SS. 286 ff. (341)

Cornejo (M.-H.) in: „Sociologie Générale“, Bd. I, Paris 1911, SS. 46 ff., 147ff., 190 ff., 201. (342)

Eleutheropulos (A.) in: „Soziologie“, Jena 1904, S. 77. ((343)

Fahlbeck (Pontus E.) in: „Die Klassen und die Gesellschaft“. Jena 1922, SS. 11, 13, 39, 171. (344)

Flügel (Otto) in: „Idealismus und Materialismus der Geschichte“, Sonderabdruck aus der „Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik“, Langensalza 1909, S. 205. (345)

Fouillée (Alfred) in: „La Psychologie des Peuples et l'Anthropologie“ in „Revue des deux Mondes“, Jahrgang 1895, Bd. 128, SS. 365 ff. (346)

Ders. in: „Le Mouvement Positiviste et la Conception Sociologique du Monde“, Paris 1896, SS. 238/249. (347)

Giddings (F. H.) in: „Prinzipien der Soziologie“, nach der XII. Auflage deutsch von Paul Seliger, Leipzig 1911, SS. 13, 200, 268, 284. (348)

Goldfriedrich (J.) in: „Die historische Ideenlehre in Deutschland“, Berlin 1902, SS. 325/330. (349)

von Herrnritt in: „Die Nationalität als Rechtsbegriff“ in „Grünhuts Zeitschrift“, Jahrgang 1899, S. 393. (350)

Hertz (Friedrich) in: „Moderne Rassentheorien“, Wien 1904, SS. 31 ff. (351)

Kató (Hiroyüki) in: „Der Kampf ums Recht des Stärkeren und seine Entwickelung“, Berlin 1894, SS. II, 19, 22/24, 44/45, 52, 76/77, 81, 84/85, 103/104, 109, 138/139, 146/147. (352)

von Kelles-Krausz (Casimir) in: „Die Soziologie des 19. Jahrhunderts“, XV. Heft der Sammlung „Am Anfang des Jahrhunderts“, Berlin 1902, SS. 42 ff. (353)

Loria (Achille) in: „Die wirtschaftlichen Grundlagen der herrschenden Gesellschaftsordnung“, aus dem Französischen von Carl Grünberg, Freiburg und Leipzig 1895, SS. 211, 214/215, 259. (354)

von Mayr (Georg) in: „Begriff und Gliederung der Staatswissenschaften“, III. Auflage, Tübingen 1910, SS. 13, 25, 35 ff., 74 ff. (355)

Menzel (Adolf) in: „Naturrecht und Soziologie“, Wien und Leipzig 1912, SS. 51, 55. (356)

Ders. in: „Begriff und Wesen des Staates“ im „Handbuch der Politik“, III. Auflage, Berlin 1920, SS. 41 ff., inbesondere SS. 43/44. (357)

Nardi-Greco (Carlo) in: „Sociologia Giuridica“, Turin 1907, SS. 289, 331. (358)

Neue Deutsche Rundschau, Jahrgang 1895, S. 515 über den Aufsatz „Was ist Recht?“ (359)

Dies., Jahrgang 1895, S. 1259 über den Aufsatz „Actions ou Phénomènes“. (360)

Oppenheimer s. am Schluß.

Ratzenhofer s. am Schluß.

de Roberty (M. E.) in: „Les Préjugés de la Sociologie Comtemporaine“ in „Annales de l'Institut International de Sociologie“, Jahrgang 1901, SS. 239 ff., insbesondere SS. 241/242. (361)

Digitized by Google

„**Deutsche Litteraturzeitung**", Jahrgang 1900, Sp. 1334. (315)
„**Historische Zeitschrift**", Jahrg. 1900, Bd. 85, S. 133 (Caro.) (315 a)

II. Schriften mit direktem Bezug auf Ludwig Gumplowicz.

Brunetière (Ferdinand): „**La Lutte des Races et la Philosophie de l'Histoire**". Aufsatz in „Revue des deux Mondes", Jahrgang 1893, Bd. 115, SS. 429 ff. (316)

Colajanni (Napoleone): „**Un Sociologo Pessimista — L. Gumplowicz**". Abhandlung in „Rivista di Filosofia Scientifica", Jahrgang 1886, SS. 284 ff. (317)

Hierzu: Notiz in „„**Revue Philosophique**", Jahrgang 1887, Bd. 23, S. 434 betr. Colajanni „Un Sociologo Pessimista". (318)

Ernst (Paul): „**Eine moderne Theorie des Staatsrechts**". Aufsatz in „Die Zukunft" (Berlin), Jahrgang 1898, Bd. 24, SS. 383 ff. (319)

(**Forti** (Ugo): „**Il Concetto dello Stato secondo le Teorie del Gumplowicz**", Mailand 1903.) (320)

Lánczi (Jenö): „**Ludwig Gumplowicz**". Aufsatz in „Huszadik Század", Jahrgang 1909, Bd. II, SS. 245 ff. (321)

(**Mantegazza** (Paolo): in „**Fanfulla della Domenica**" (Rom), Dezember 1895.) (321 a)

Müller (David Heinrich): „**Hammurabi und Moses**". Polemischer Aufsatz in „Die Zukunft" (Berlin), Jahrgang 1904, Bd. 48, S. 115 ff. (322)

Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Leitartikel über den „Grundriß der Soziologie" in Nr. 319 vom 12. Juli 1885. (323)

Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Leitartikel über den „Grundriß der Soziologie" in Nr. 327 vom 17. Juli 1885. (324)

Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Leitartikel über den „Grundriß der Soziologie" in Nr. 342 vom 25. Juli 1885. (325)

Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Leitartikel über den „Grundriß der Soziologie" in Nr. 360 vom 5. August 1885. (326)

Oppenheimer (Franz): „**Soziologischer Pessimismus**". Aufsatz in „Die Zukunft" (Berlin), Jahrgang 1898, Bd. 24, SS. 472 ff. in Erwiderung auf Gumplowiczs Aufsatz „Der Latifundien-Marx", ebd. SS. 106 ff. (144). (327)

Posner (Stanislaw): „**Ludwik Gumplowicz**". Zarys życia i pracy skreślony przez Stanisława Posnera. — Warschau 1912. — 206 SS. (328)

Ratzenhofer (Gustav): „**Die soziologische Staatsidee**". Aufsatz in „Die Zeit" (Wien), Jahrgang 1902 ,Bd. 31/32, 413, SS. 133 ff. (329)

Schwicker (I. H.): „**Rassenkampf**". Aufsatz in „Auf der Höhe" Internationale Revue, Jahrgang 1885, Bd. XVI, Heft 46, SS. 42 ff. (330)

Stillich (Oskar): „**Sozialphilosophie**". Aufsatz in „Die Volkshochschule", Juli 1910, Heft 4, SS. 50 ff. (331)

III. Bezugnahme auf Ludwig Gumplowicz in der Literatur.

Achelis (Th.) in: „Soziologie", II. Auflage, Berlin und Leipzig 1912, SS. 24/25. (332)

Barth (Paul) in: „Die Philosophie der Geschichte als Soziologie", erster Teil, Leipzig 1897, SS. 243 ff., 281. (333)

Bernheim (Ernst) in: „Lehrbuch der historischen Methode", Leipzig 1894, SS. 78/79, 104, 111, 513, 533 u. a. (334)

Berolzheimer (Fritz) in: „System der Rechts- und Wirtschaftsphilosophie", München 1904/1907, insbesondere Bd. II, SS. 370/372, 384/386 u. v. a. m. (335)

Ders. im Aufsatz „Politik als Wissenschaft" im „Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie", Jahrgang 1907/1908, Bd. I, SS. 210 ff. (336)

Digitized by Google

Sauer (Wilhelm) in: „Grundlagen der Gesellschaft", Berlin 1924, SS. 99, 114, 143, 192, 261, 333, 473. (362)
Savorgnan (Franco) in: „Zur Soziologie der Staatengründung" in „Politisch-Anthropologische Revue", Jahrgang 1905/1906, SS. 317 ff. (363)
Der.: „Soziologische Fragmente", Innsbruck 1909, insbesondere der Essay „Zur Soziologie der Eroberung und Unterwerfung". (Meinem verehrten Lehrer Ludwig Gumplowicz gewidmet.) SS. 53 ff. (364)
Ders. in: „Bericht über die soziologische Literatur, Hauptrichtungen in Italien" in „Monatsschrift für Soziologie", Jahrgang 1909, S. 51. (365)
Ders. in: „Lingua e Razza" in „Monatsschrift für Soziologie", Jahrgang 1909, SS. 492/494. (366)
Schmidt-Warneck in: „Die Soziologie im Umrisse ihrer Grundprinzipe", Braunschweig 1889, SS. 17, 89/132. (367)
Schweiger (Lazarus) in: „Philosophie der Geschichte, Völkerpsychologie und Soziologie", Bd. XVIII der Berner Studien zur Philosophie und ihrer Geschichte, Bern 1899, SS. 47, 61, 63 ff., 73. (368)
Slawitschek (Rudolf) in: „Beiträge zur öffentlich-rechtlichen Begriffskonstruktion", Beiheft Nr. 5 der I. V. f. Rechts- und Wirtschaftsphilosophie, Berlin und Leipzig 1910, SS. 8/9, 16. (369)
Squillace (Fausto) in: „Die soziologischen Theorien", deutsch von Rudolf Eisler, Leipzig 1911, SS. 3, 4, 7, 8, 10, 13, 53, 84 ff., 93, 113, 120, 125 ff., 148, 149, 184, 271, 278, 291, 295, 296, 317. (370)
Stammler (Rudolf) in: „Wirtschaft und Recht nach der materialistischen Geschichtsauffassung", II. Auflage, Leipzig 1906, S. 321 ff. (371)
Ders. in: „Rechts- und Staatstheorien der Neuzeit", Leipzig 1917, S. 46. (372)
Stein (Ludwig) in: „Die Rasse" in „Die Zukunft" (Berlin), Jahrgang 1905, Bd. 50, SS. 131 ff. (373)
Ders. in: „Einführung in die Soziologie", München 1921, SS. 202 ff. (374)
Stern (Jacques) in: „Die allgemeine Staatslehre und eine positivistische Ethik" in „Grünhuts Zeitschrift", Jahrgang 1904, S. 88. (375)
Stoerk (F.). in: „Methodik des öffentlichen Rechts" in „Grünhuts Zeitschrift", Jahrgang 1885, S. 90. (376)
Tarde (Gabriel) in: „L'Idée de l'Organisme Social" in „Revue Philosophique", Jahrgang 1896, Bd. 41, SS. 639 ff. (377)
Vaccaro (M. Angelo) in: „Les Bases Sociologiques du Droit et de l'Etat", aus dem Italienischen von J. Gaure, Paris 1898, SS. XXVIII, XXXVII, XLI—LV, 81, 107, 190/191, 202, 235/236, 470. (378)
Ders. in: „Genesi e Funzioni delle Leggi Penali", III. Auflage, Turin 1908, SS. 24, 29. (379)
Vanni (Icilio) in: „Saggi di Filosofia Sociale e Giuridica", Bologna 1906, SS. 259, 458, 488, 492, 507, 518. (380)
Ders. in: „Saggi di Filosofia Sociale e Giuridica", Bologna 1911, S. 56. (381)
Ward (Lester F.) in: „Reine Soziologie", deutsch von J. V. Unger, Innsbruck 1907, SS. 5/6, 71, 237, 255, 266, 379, 457, 689. (382)
von Wiese (L.) in: Besprechung von Lester F. Ward „Reine Soziologie" im „Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie", Jahrgang 1909, SS. 567 ff. (383)
Ders. in: Besprechung von Gustav **Ratzenhofer** „Soziologie" im „Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie", Jahrgang 1909, SS. 410 ff. (384)
Woltmann (Ludwig) in: „Die anthropologische Geschichts- und Gesellschaftstheorie" in „Politisch-Anthropologische Revue", Jahrgang 1903/1904, SS. 380/381. (385)
Ders. in: „Die Rassen- und Klassentheorie in der Soziologie" in „Poli-

Digitized by Google

tisch-Anthropologische Revue", Jahrgang 1905/1906, SS. 417 ff., 420. (386)

Ders. in: „Bemerkungen zur Rassentheorie" in „Politisch-Anthropologische Revue", Jahrgang 1906/1907, SS. 679 ff. (387)

Worms (René) in: „L'Induction en Sociologie et les Lois Sociologiques" in „Annales de l'Institut International de Sociologie", Jahrgang 1899, SS. 68 ff. (388)

Ferner:

Verhandlungen des I. Kongresses der I. V. R. (Internationalen Vereinigung für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie), 17./20. Mai zu Berlin, veröffentlicht im „Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie", Jahrgang 1909/1910, Bd. III, SS. 587 ff. — 591 ff. Insbesondere die Diskussionsbeiträge von **Oppenheimer** (Franz), **Somló**, **Kohler** (Jos.). (389)

Von besonderer Bedeutung sind im Zusammenhang mit Ludwig Gumplowicz:

Oppenheimer (Franz): (390)

„Großgrundeigentum und soziale Frage", Berlin 1898, II. Aufl., Jena 1922. — 504 S.

„Der Staat", Frankfurt a. Main 1907. — 176 S.

„System der Soziologie", Jena 1922/1926. —

Erster Band: Allgemeine Soziologie. — 1149 S.

1. Halbb.: Grundlegung.

2. Halbb.: Der soziale Prozeß.

Zweiter Band: Der Staat. — 859 S.

Dritter Band: Theorie der reinen und politischen Oekonomie. 1148 S.

1. Halbb.: Grundlegung.

2. Halbb.: Die Gesellschaftswirtschaft.

Ratzenhofer (Gustav): (391)

„Wesen und Zweck der Politik", Leipzig 1893. 3 Bände. 400 — 363 — 481 S.

„Die soziologische Erkenntnis", Leipzig 1898. 372 S.

„Der positive Monismus etc.", Leipzig 1899. 157 S.

„Positive Ethik", Leipzig 1901. 337 S.

„Soziologie", Leipzig 1907. 231 S.

IV. Persönliches.

(**Eleutheropulos** (A.): **Aufsatz zum 70. Geburtstage Gumplowiczs in „Grazer Tagespost"** v. 3. 3. 1908.) (391 a)

Rosegger (Dr. Hans Ludwig): **„Zum Abschied des Professors Ludwig Gumplowicz"** in **„Oesterreichische Rundschau"**, Jahrgang 1907, Bd. 13, SS. 387 ff. (392)

Berliner Tageblatt, Nr. 420 vom 20. August 1909, enthält die ausführliche Todesmeldung und im 1. Beiblatt einen kurzen Nachruf. (393)

(**Grazer Tageblatt** vom 20. August 1909 enthält ausführliche Meldungen über Gumplowiczs Tod.) (394)

Neue Freie Presse (Wien), Nr. 16163 vom 20. August 1909, widmet dem Tode Gumplowiczs über 6 Spalten. Es finden sich dort u. a. drei Nachrufe (von Rud. Eisler, ferner aus Prag und Graz). (395)

Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Nr. 195 vom 21. August 1909, bringt die Todesnachricht. (396)

Digitized by Google

Oesterreichische Rundschau, Jahrgang **1909**, Bd. **20**, S. **407**, **erwähnt** den Tod Gumplowiczs. (397)

Vossische Zeitung, Nr. 387 vom 20. August 1909, bringt **ausführliche** Meldungen über den Tod Gumplowiczs. (398)

V. Nachrufe.

Berolzheimer (Fritz): **„Gumplowicz als Machttheoretiker“** im **„Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie“**, Jahrgang 1909/1910, Bd. III, SS. 80 ff. (399)

(Colajanni (Napoleone): **Nachruf** in **„Rivista Italiana di Sociologia“**, Jahrgang 1910.) (399 a)

Eisler (Rudolf): **Nachruf** in **„Neue Freie Presse“** (Wien), **Nr. 16163** vom 20. August 1909. (400)

Kleinwächter (Dr. Friedrich jun.): **Nachruf** im **„Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie“**, Jahrgang 1909/1910, Bd. III, SS. 78 ff. (401)

Lánczi (Jenö): **„Ludwig Gumplowicz“** in **„Huszadik Század“**, Jahrgang 1909, Bd. II, SS. 245 ff. (402)

Savorgnan Franco): **„Ludwig Gumplowicz“** in **„Politisch-Anthropologische Revue“**, Jahrgang 1909/1910, SS. 491 ff. (403)

Ders.: **„Ludwig Gumplowicz“** in **„Monatsschrift für Soziologie“**, Jahrgang 1909, SS. 645 ff. (404)

Vossische Zeitung, Nr. 389 vom 21. August 1909. (405)

Ward (Lester F.): **Nachruf** in **„American Journal of Sociology“**, Jahrgang 1909, 3, SS. 410 ff. (405 a)

Worms (René): Nachruf auf die verstorbenen Mitglieder (darunter Gumplowicz) des „Institut International de Sociologie“, gehalten auf dem VIII. Kongreß des „Institut“, abgedruckt in „Annales de l'Institut etc.“, Jahrgang 1913, Bd. 14, SS. 70 ff. (406)

Ders.: **Nachruf** in **„Revue Internationale de Sociologie“**, Jahrgang 1909/1910, SS. 690 ff. (406 a)

Digitized by Google

UNIVERSITÄTS-VERLAG WAGNER / INNSBRUCK

Ausgewählte Werke
von

Ludwig Gumplowicz

Herausgegeben
unter Mitarbeit von Prof. F. OPPENHEIMER (Frankfurt), F. SAVORGNAN (Rom) und M. ADLER (Wien)
von

Prof. G. Salomon, Frankfurt a. M.

1. Band:
Geschichte der Staatstheorien
Mit einer ausführlichen Einleitung versehen von Prof. G. Salomon
(erscheint im Juni)

2. Band:
Grundriß der Soziologie

3. Band:
Der Rassenkampf

4. Band:
Soziologie und Politik
Soziologische Essays

(Diese Bände werden innerhalb eines Jahres in rascher Folge erscheinen).

Der schon seit längerer Zeit leidig empfundene Umstand, daß das Werk Ludwig Gumplowicz's zum Teil vergriffen und nur mehr schwer zugänglich ist, hat dem Universitäts-Verlag Wagner in Innsbruck den Entschluß nahe gelegt, durch eine Auswahl in sechs Bänden, die er vorbereitet, die Erkenntnis von der grundlegenden und bahnbrechenden Bedeutung dieses Werkes für die neuere Entwicklung der Soziologie sowie die Einsicht zu fördern, daß dieses Werk nicht veraltet, überholt oder ersetzt ist.

Digitized by Google

In Kürze erscheint die 3. Auflage
mit neuem Vorwort von

Entwicklung der Gesetze des menschlichen Verkehrs und der daraus fließenden Regeln für menschliches Handeln

Von H. H. Gossen

Ca. 300 SS. Ca. M. 14.—

Dieses erst sehr spät und zwar von Walras und Jevons als grundlegend erkannte Werk, das streng mathematische Beweise für die einzelnen Funktionen der Volkswirtschaft gibt, ist heute durch die Arbeiten Brentanos, Schmollers u. A. sowie durch die neueren Forschungen als das Werk der

Nationalökonomie

bezeichnet worden

R. L. PRAGER  **BERLIN NW. 7**

Digitized by Google

Vielfachen Wünschen nachkommend lasse ich die in meiner Bibliographie der Rechts- und Staatswissenschaften erschienenen Arbeiten*, die in liebevollen Worten von Schülern den Lehrern gewidmet sind, und die durch die ausführlichen Bibliographien eine Uebersicht über die Lebensarbeit der „Geistesgrößen" der Rechts- und Staatswissenschaften geben, in erweiterter Form als einzelne Hefte einer Sammlung erscheinen.

Geben die kurzen Daten auch nur ein schwaches Bild von dem Denken und Arbeiten dieser Gelehrten, so zeugen desto mehr die beigegebenen bibliographischen Ausführungen von ihrem Können und ihrem Fleiße.

Die Sammlung erscheint in zwei Teilen, **A. Rechtswissenschaften, B. Staatswissenschaften,** in zwanglosen Heften und wird nach und nach auch ausführlichere Bio-Bibliographien früher verstorbener und noch lebender Juristen, Volkswirtschaftler und Politiker aller Länder bringen.

Den geistig Arbeitenden ein Ansporn
Den großen Lehrern eine Dankesschuld!

*) Nachfolgende Arbeit ist eine Originalarbeit die zuvor in keiner Zeitschrift erschienen ist.

Verlag von R. L. PRAGER, Berlin NW 7

Digitized by Google

II 824

In der Sammlung sind ferner erschienen bezw. werden erscheinen:

Abteilung Rechtswissenschaften

Heft 1
EMIL SECKEL
Von Paul Abraham — M. 1.20

Heft 2
KARL NEUBECKER
Von Paul Abraham — M. 1.20

Abteilung Staatswissenschaften

Heft 2
LENIN
Von Ernst Drahn
Zweite ergänzte und verbesserte Auflage M. 3.75

Heft 4
SCHULZE-GAEVERNITZ
Von Dr. Kurt Zielenziger — M. 3.50

Heft 5
LUJO BRENTANO
Von Hans Neisser und Melchior Palyi — M. 2.—

Heft 6
JOHANN MOST
Von Ernst Drahn — M. 1.20

Ergänzungsheft 1
MICHAEL BAKUNIN
Die Bekämpfung des Zarismus (Rede in franz. Sprache gehalten 1868)
Mit Einleitung von Ernst Drahn — M. 1.50

Ergänzungsheft 2
Die juristische Literatur Sowjet-Russlands
Mit Beiträgen von Russischen Professoren
Herausgegeben von
Prof. E. Kelmann (Kiew) und Dr. H. Freund (Berlin)

R. L. PRAGER - BERLIN NW 7

Digitized by Google

Photomount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros.
Makers
Stockton, Calif.
PAT. JAN. 21, 1908

YD 01259

RETURN TO → MAIN CIRCULATION

ALL BOOKS ARE SUBJECT TO RECALL
RENEW BOOKS BY CALLING 642-3405

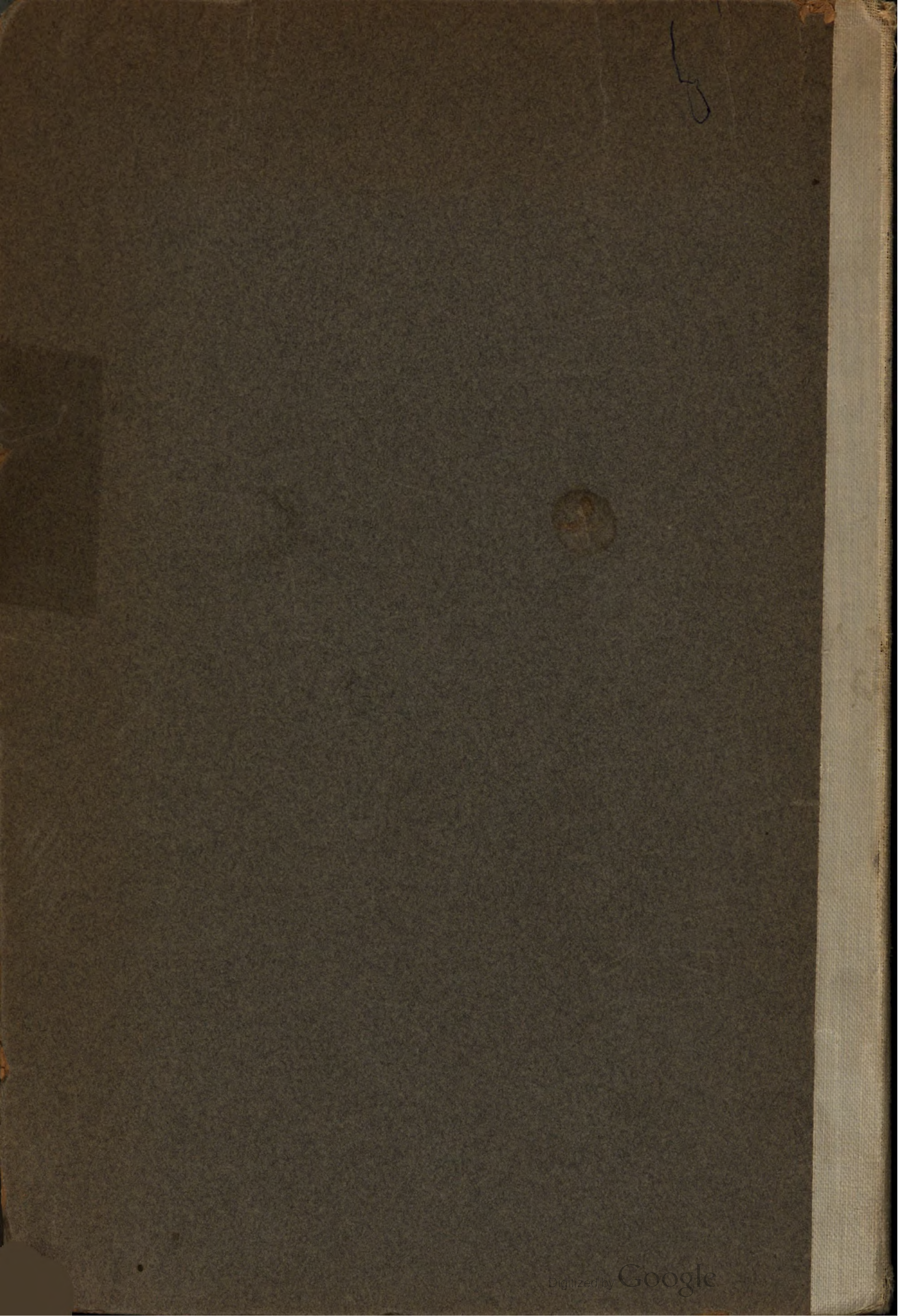
DUE AS STAMPED BELOW

SENT ON ILL		
JUN 02 1994		
U. C. BERKELEY		

FORM NO. DD6

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
BERKELEY, CA 94720

Digitized by Google



Digitized by Google